Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 2. Juni 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang—No. 131

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Kongreß.

Das Veto der Fluß- und Hafenvorlage überstimmt.

Washington, D. C., 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus rief Phillips die Vorlage auf, welche eine Industrie-Kommission von 12 Mitgliedern schafft; wovon je 3 für Arbeit, Ackerbau, Fabrikwesen und Handelswesen bestimmt sind; diese Kommission soll Einwanderungs- und andere soziale Fragen untersuchen und dem Kongreß geeignete Gesetze empfehlen; jeder der Kommissäre soll ein Gehalt von $5000 bekommen. Die Vorlage wurde, obwohl einer der Redner gegen sie sprach, einstimmig angenommen.

Desgleichen wurde die Vorlage gutgeheißen, welche den Bundesgerichten von Arkansas, Kansas und Texas Jurisdiktion bei Vergehen im Indianerterritorium verleiht, und die Vorlage betreffs Fundirung aller ausstehenden Verbindlichkeiten des Territoriums Arizona und seiner Counties, Städte und Schulbezirke.

Der Senat stritt sich wieder lange über die Butler'sche Obligationen-Vorlage herum, über welche heute vor der Vertagung abgestimmt werden soll. Morgan brachte eine neue Vorlage betreffs des Nicaragua-Kanals ein. — Präsident Cleveland sandte dem Senat wieder eine Botschaft zu, worin er drei Privat-Pensionsvorlagen mit seinem Veto belegt.

Washington, D. C., 2. Juni. Hooker (Rep.) von New York unterbreitete dem Abgeordnetenhaus den Bericht des Ausschusses für Flüsse und Häfen, welcher empfahl, die Fluß- und Hafen-Verwilligungsvorlage über das Veto des Präsidenten Cleveland hinweg anzunehmen. Der Bericht wies darauf hin, daß von den 417 Posten der verlangten Verwilligungen alle bis auf 27 für Projekte bestimmt seien, die sich bereits in anderen, inzwischen bereits zum Gesetz gewordenen Vorlagen befunden hätten.

Nach längerer Debatte beschloß das Haus mit 220 gegen 60 Stimmen — also mehr, als Zweidrittel-Mehrheit — die Vorlage trotz des Vetos des Präsidenten anzunehmen.

Der Senat trat eine Stunde früher als gewöhnlich, zusammen, um auf die Obligationen-Vorlage längere Zeit verwenden zu können. Das Eröffnungsgebet des Kaplans enthielt Glückwünsche für die Tochter des Vizepräsidenten Stevenson, welche sich heute mit Rev. Hardin vermählte.

Ein theilweiser Bericht des Konferenz-Ausschusses über die Nachtrags-Verwilligungsvorlage wurde unterbreitet und angenommen. Es wurde dann eine weitere Konferenz anbeordert. — Hawley (Rep.) von Connecticut berichtete Namens des zuständigen Ausschusses die Vorlage zur Erhöhung der Wirksamkeit der Miliz ein. Dieselbe wurde auf den Kalender gesetzt.

Darauf wurde die Dingley'sche Zollvorlage auf's Tapet gebracht, und Morrill (Rep.) von Vermont hielt eine lange Rede über dieselbe. Am Schluß der Rede wurde die Vorlage wieder auf den Kalender gesetzt.

Der Konferenzbericht über die Indianer-Verwilligungsvorlage wurde alsdann wieder berathen.

Wahlen in Oregon.

Portland, 2. Juni. Gestern haben in Oregon Staats-, County- und Stadtwahlen stattgefunden; auch wurden zwei Kongreßabgeordnete gewählt. Diese Wahl hat insofern ein allgemeines Interesse, als sie den „ersten Schuß“ in der Präsidentschafts-Wahlkampagne bedeutet. Andererseits wird ihre Bedeutung wiederum durch die Zerfahrenheit der Parteien geschmälert. In der Währungsfrage sind die Republikaner, Demokraten und Volksparteiler übrigens so ziemlich einig; denn alle betreffenden Kandidaten sind Anhänger der Silber-Freiprägung, mit Ausnahme des Republikaners H. H. Northup, welcher im 2. Kongreßbezirk als unabhängiger Goldwährungskandidat aufgestellt wurde. Größtentheils sind die Wahlen zugunsten der Republikaner ausgefallen, deren Kandidat für das Staats-Obergericht, Bean, eine Mehrheit von etwa 5000 Stimmen hat. Der frühere Gouverneur Pennoyer scheint zum Bürgermeister von Portland gewählt zu sein.

Das Unglück läßt ihn nicht los.

Denison, Tex., 2. Juni. Fred Krüger ist der Name eines Deutschen, welcher 9 Meilen nordwestlich von hier wohnt und furchtbar vom Schicksal verfolgt wird. Während er vor etwa einem Jahre in Iowa wohnte, brauste ein Wirbelsturm über jene Gegend, und Krügers Gattin nebst den 3 Kindern wurden getödtet, auch sein Heim gänzlich zerstört. Gänzlich alleinstehend, kam Krüger hierher, um das Leben von Neuem zu beginnen. Vor vier Tagen verheirathete er sich zum zweiten Mal, und hell schien die Zukunft vor ihm zu liegen. Da wurde um 8 Uhr gestern Abend sein Haus, ein zweistöckiges Gebäude, vom Blitz getroffen, und seine Neuvermählte wurde getödtet! Auch zwei Pferde auf seiner Weide wurden vom Blitz erschlagen.

„Johannistrieb“.

Galena, Jll., 2. Juni. Adam Hesselbacher, welcher 81 Jahre alt ist, hat sich mit der 55jährigen verw. Frau Josefine Glade vermählt.

Heirath einer Tochter Adlai Stevensons.

Washington, D. C., 2. Juni. Julia Stevenson, Tochter des Vicepräsidenten der Ver. Staaten, wurde heute Abend in der Presbyterianerkirche der New York Ave. mit Rev. Martin D. Hardin von Lexington, Ky. (einem Sohn des kürzlichen demokratischen Kandidaten für das Gouverneursamt in Kentucky), getraut. Die Vermählung war eine glänzende Affäre, welcher viele hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten.

Der Wirbelsturm-Schauplatz.

St. Louis, 2. Juni. Seit gestern Abend um 5 Uhr sind hier und in St. Louis keine neuen Todesfälle mehr infolge des Wirbelsturmes vorgekommen. Eine sorfältig durchgesehene Liste der Getödteten oder nachher an ihren Verletzungen Gestorbenen, welche heute Vormittag um 10 Uhr fertiggestellt wurde, weist für unsere Stadt 141 Namen auf; aber 88 Personen werden noch außerdem vermißt; für East St. Louis beträgt die Gesammtzahl der als getödtet Bekannten 99, und 27 Personen werden daselbst vermißt.

Die Suche nach Leichen dahier wird noch immer fortgesetzt, namentlich in den Trümmern der Gebäude an Siebenter und Rutger-Straße und in den Trümmern des „Sawyer Manufacturing“-Etablissements Nr. 1819 Chouteau Ave.

Es kommt jetzt doch rasch wieder Ordnung in alle Verhältnisse; auch ist die Eigenthumssicherheit eine bedeutend größere geworden. Das Unterstützungswerk wird jetzt systematischer betrieben und ist dementsprechend auch erfolgreicher; gegenwärtig beläuft sich der Hilfsfonds, wenigstens der gezeichnete, auf $120,000. Heute sind auch die öffentlichen Schulen in den Sturm-Distrikten wieder eröffnet worden, und der Besuch war beinahe derselbe, wie gewöhnlich.

Der Gesammtschaden, welcher an hiesigen Kirchen durch den Sturm angerichtet wurde, wird auf rund $100,000 geschätzt; mehr als die Hälfte davon entfällt auf katholische Kirchen, besonders auf die St. Peter- und Paulskirche.

Von den außerhalb der Städte St. Louis und East St. Louis bei dem Wirbelsturm Getödteten hat man noch immer keine genauen Listen. Nach den zuverlässigsten Berichten jedoch sind an kleineren Plätzen im Staat Missouri im Ganzen 16 Personen getödtet, und 133 verletzt worden, während in kleineren Plätzen im Staat Illinois 46 Personen (15 kommen allein auf New Baden) getödtet, und 179 verletzt wurden. Der gesammte Eigenthumsschaden beläuft sich an den kleineren Missourier Plätzen auf etwas über 2 Millionen, und an den betreffenden Illinoiser Plätzen auf etwas über 1 Million Dollars.

Wegen einer Liebesdurchbrennerei.

Lebanon, Ind., 2. Juni. Vor dem Postamt dahier „duellirten“ sich Thomas Allen, ein junger reicher Viehhändler, und Wallace Riley, ein hervorragender Bürger, mit Flinten; Riley wurde augenblicklich getödtet, und Allens Sohn, welcher in der Kutsche seines Vaters saß, wurde schlimm verletzt. Die Tragödie war durch eine Liebesdurchbrennerei von Allens Sohn, welcher 17 Jahre alt ist, mit der 24jährigen Tochter Rileys verursacht. Das Alter des jungen Burschen wurde fälschlicherweise auf 21 angegeben, und so erlangte das Paar eine Heirathslizens und ließ sich trauen. Allen war wüthend darüber. Das erfuhr Riley, und er machte sich mit dem Schießeisen auf, ihn zu suchen. Vor dem Postamt traf er ihn und eröffnete sofort Feuer auf ihn, wurde aber von Allen, der aus seiner Kutsche sprang, niedergeschossen und augenblicklich getödtet. Der junge Allen wird wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen. Allen sitzt im Gefängniß. Die Geschichte hat große Aufregung hervorgerufen.

Diebe im Postamt.

St. Louis, 2. Juni. Das Postamt in der Vorstadt Crescent Hill wurde zu früher Morgenstunde von Dieben besucht, welche $40 erbeuteten. Als dieselben sich gerade entfernen wollten, erschien der Postmeister P. Watson. Er feuerte auf die davonrennenden Spitzbuben, und eine Ladung Schrot drang einem in die Seite und verwundete ihn tödtlich. Im Hospital gab der Sterbende seinen Namen als James Williams an.

Am Galgen.

Lexington, Ky., 2. Juni. Der Farbige Henry Mitchell Smith, welcher schuldiggesprochen worden war, im Sommer vorigen Jahres einen verbrecherischen Angriff auf eine betagte weiße Frau verübt zu haben, wurde hier gehängt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Southwark von Antwerpen; Obdam von Rotterdam; Nomadic von Liverpool; Massachusetts von London.

Gibraltar: Werra, von New York nach Genua.

Abgegangen.

New York: Spree nach Bremen; Hindoo nach London; Colorado nach Hull; American nach Rotterdam.

Stettin: Virginia nach New York.

Antwerpen: Noordland nach New York.

Sozialpolitisches aus Deutschland.

Washington, D. C., 2. Juni. eDr amerikanische Konsul in Chemnitz, Sachsen, J. C. Monoghan, theilt in einem Bericht an unser Staatsdepartement mit, daß 6 Handelskammern in Braunschweig eine Schiedsgerichts-Behörde gebildet hätten, vor welche alle Gewerbe- und Handels-Streitigkeiten gebracht werden können. Er fügt hinzu, die großen Unkosten und Verzögerung, welche mit der Verhandlung solcher Streitigkeiten vor regulären Gerichten verbunden seien, hätten namentlich die Handelswelt sehr günstig für diesen Plan gestimmt, und derselbe werde von beinahe allen Bevölkerungsklassen gebilligt.

Ferner erklärt Konsul Monoghan, die Zusammenwirkung zwischen Arbeitgebern und Angestellten in Beziehungen, welche häufig in Amerika bei der versuchsweisen Anwendung viel kritisirt worden seien, habe in Deutschland Erfolge gehabt. Von allen bisherigen Plänen zugunsten der arbeitenden Bevölkerung appellire keiner so mächtig an den gesunden Sinn und die Urtheilsfähigkeit, wie derjenige, welcher gegenwärtig in einer Papierfabrik zu Grimma, Sachsen, versucht werde. Jene Firma vermiethe Wohnungen für 15 bis 20 Dollars pro Jahr; die Zinsen auf das in diesen Miethwohnungen angelegte Kapital machten jedoch jährlich 45 bis 55 Dollars aus. Ein Korporationsladen verkaufe alle Art Waaren für nur ein Geringes über den Kostenpreis. Der Reingewinn dieses Ladens belaufe sich jährlich auf etwa 10 Prozent und werde unter die Kunden vertheilt. Nachdem er eine gewisse Reihe Jahre gearbeitet, bekomme jeder Angestellte eine Geldessumme und in verschiedenen Zeiträumen noch andere Summen.

Es bestehe auch ein Pensions- und ein Krankenfonds, und Personen, welche genöthigt seien, in der Armee zu dienen, erhielten auch während dieser Zeit ihren vollen Lohn weiter. „Das ist eine feststehende Thatsache und bewährt sich,“ sagt Herr Monoghan am Schluß.

Die Republikaner von Maine.

Bangor, Me., 2. Juni. Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde hier die republikanische Staatskonvention für Maine eröffnet. Achtb. Sewall von Bath amtirte als provisorischer Vorsitzender und hielt eine lange Rede, welche fast nur aus Angriffen auf die demokratische Partei bestand.

Erdbeerensegen.

Benton Harbor, Mich., 2. Juni. Der größte Versandt Erdbeeren, welcher je von unserem Hafenplatz aus erfolgte, ist gestern Abend erfolgt: über 80,000 Gebinde wurden theils mit Booten, theils mit der Eisenbahn versandt.

Ausland.

Denkmal für Mitscherlich.

Oldenburg, 2. Juni. Die Stadt Jever hat ihrem berühmten Sohn, dem am 28. August 1863 gestorbenen Chemiker Eilhard Mitscherlich (dem Mitbegründer der physikalischen Chemie) ein Denkmal gesetzt, welches unter großen Feierlichkeiten enthüllt wurde.

Preß-Verfolgungen.

Berlin, 2. Juni. Der hiesige „Sozialist“ ist wieder einmal beschlagnahmt worden, und zwar wegen eines Artikels über die Kaisertage in Frankfurt a. M.

Hannover, 2. Juni. Der Redakteur Schöler wurde wegen Angriffs auf den Kriegsminister und den Offiziersstand zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt, und der Verleger der Broschüre, welche die Angriffe enthalten hatte, Hr. Lutz, wurde um 1000 Mark gebüßt.

Unglück auf einem Schießplatz.

Berlin, 2. Juni. Auf dem Fuß-Artillerie-Schießplatz in der Nähe von Thorn ist durch die Selbstentzündung einer sogenannten Flatter-Mine schweres Unglück geschehen. Hauptmann Adams, Sekondeleutnant Hannemann, Korporal Plater und eine Anzahl Leute vom Pommer'schen Pionier-Bataillon Nr. 2 wurden schwer verwundet.

Schreckliche Familientragödie.

Pforzheim, Baden, 2. Juni. Ein stellenloser Kaufmann Namens Philipp Ruf hat, in Abwesenheit seiner Ehefrau, seine 3 Kinder erhängt. Er ist seitdem verschwunden, und man glaubt, daß er Selbstmord begangen hat.

Preisgekrönte Sänger.

Köln, 2. Juni. Auf dem Sängerfest in Trier hat der Gesangverein „Concordia“ den vom Kaiser für ein Wettsingen ausgesetzten Preis gewonnen.

Oesterreichs neues Wahlgesetz.

Wien, 2. Juni. Das Herrenhaus hat die Badeni'sche Wahlreform-Vorlage gutgeheißen. Darnach kommen zu den gegenwärtigen 353 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses vom österreichischen Reichsrath noch 72, welche von einer neugeschaffenen fünften Kurie zu wählen sind, die aus Wählern aller Klassen besteht.

Die Begräbniß- und Krönungsstadt

London, 2. Juni. In einer Depesche aus Moskau an den „Standard“ wird sogar behauptet, daß die Gesammtzahl der Getödteten bei dem Volksbankett 3600, und die Zahl der Verletzten 1200 betrage, und die Letzteren meistens tödtlich verletzt seien!

Im Lauf des Montags sind nicht weniger, als 1277 Leichen beerdigt worden. Die identifizirten und von Verwandten beanspruchten Leichen wurden in Einzelgräbern bestattet, wenn auch auf Kosten der Stadt; die übrigen wurden in langen Massengräbern dicht zusammengepreßt. Nur Leidtragende wurden auf den Friedhof zugelassen, auf dem es zahllose erschütternde Auftritte gab.

Das Zarenpaar besuchte das Marine-Hospital und sprach den Verletzten Trost zu.

Gestern Abend gab der Zar den Vertretern der verschiedenen Staaten seines Reiches ein Bankett, welchem auch die auswärtigen Vertreter beiwohnten.

Der Aufstand in Kreta.

Konstantinopel, 2. Juni. Wie ernst die türkische Regierung den Aufstand auf der Insel Kreta nimmt, geht auch daraus hervor, daß neuerdings 35 Bataillone Truppen dorthin beordert worden sind. Die Zahl der Aufständischen und der ihnen sich anschließenden griechischen Freiwilligen ist aber gleichfalls noch immer im Wachsen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Zu Hilfe!

Auch die Stadt St. Louis meldet sich offiziell.

Dem Drucke der öffentlichen Meinung nachgebend, haben gestern Abend beide Häuser des Stadtrathes von St. Louis beschlossen, den Mayor Walbridge und die stolzen Herren vom Unterstützungs-Ausschuß der Börse zu verleugnen und offiziell zu erklären, daß auch St. Louis gezwungen ist, auswärtige Hilfe für die Opfer des Sturmes zu erbitten. Der in St. Louis angerichtete Schaden beträgt über zehn Millionen Dollars, und die Geschädigten sind zumeist „kleine Leute“, die gänzlich außer Stande sind, ihre ganz oder theilweise um- oder eingewehten Häuser aus eigenen Mitteln neubauen oder ausbessern zu lassen. Die lokale Unterstützung mag ausreichen, um die vom Unglück Betroffenen zeitweilig vor Hunger und Kälte zu bewahren, zur Ersetzung der erlittenen Verluste genügt sie nicht.

Angeboten worden ist den St. Louisern übrigens die Hilfe von allen Seiten, besonders nachdem es hieß, daß sie keine haben wollten. In wie weit die Hilfsbereitschaft wirklich vorhanden war, wird sich jetzt zeigen. Für Chicago ist der Bankier Elbridge Keith vom Mayor zum Vorsitzenden des Hilfskomites ernannt worden, an diesen, per Adresse der Metropolitan National Bank, sind also Geldbeiträge zu senden. Die Eisenbahnen haben sich bereit erklärt, Kleider und Nahrungsmittel, an städtische Beamten von St. Louis oder East St. Louis adressirt, kostenfrei zu befördern. Die Mendius Expreß Co., 664 N. Clark Str., hat sich erboten, die für die Nothleidenden bestimmten Packete aus den Häusern der Geber abholen zu lassen, auch die Anchor Laundry Co., 382 O. 39. Str., stellt ihre Fuhrwerke für solche Liebesdienste zur Verfügung. Im Näh-Departement des House of the Good Shepherd, Ecke Elm und Market Str., werden alte Kleider, die irgendwie schadhaft sind, für die Nothleidenden ausgebessert und dann weiter befördert. Von der Handelskammer sind die Herren F. G. Logan, J. A. Fiska, W. H. Bartlett, Samuel Adams, E. S. Jones, J. M. Fort und Gilbert Montague zum Hilfsausschuß ernannt worden. Sie haben schon heute mit den Sammlungen begonnen. Die Stock Yards Co. hat bereits gestern $3000 nach St. Louis geschickt, Herr Philipp Armour $500.

Zwei Opfer.

Ein Streit um die Arbeiterfrage.

Frühere Angestellte der Union Steel Works an Archer Ave., deren Plätze vor einiger Zeit mit Negern besetzt worden sind, machten gestern Abend, während etwa zwanzig von den Negern nach Hause fuhren, einen Angriff auf dieselben. Die Polizei schritt rechtzeitig ein, um einen längeren Kampf zu verhindern, bei dem es wohl nicht ohne Blutvergießen abgegangen wäre. Heute Mittag ließ der Schankwirth Michael Martin, Nr. 3146 Archer Ave. wohnhaft, sich vor dem Fabrikeingang mit dem Arbeiter J. Sexton in ein Gespräch ein, das schnell zu einem Streit wurde. Martin soll zuerst zum Revolver gegriffen haben. Sexton entriß ihm die Waffe und gab Feuer. Die Kugel traf Martin in den Unterleib und verursachte eine wahrscheinlich tödtliche Wunde. Sexton versuchte nach der That zu entfliehen. Polizisten setzten ihm nach und schossen ihn nieder. Er ist, wahrscheinlich tödtlich, in die Seite getroffen worden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Schön, morgen wärmer; nordöstliche Winde.

Wisconsin: Schön und wärmer; südöstliche Winde.

Iowa: Schön und wärmer; veränderliche, später südliche Winde.

Missouri: Wahrscheinlich Regenschauer, dann klareres Wetter; östliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 55 Grad; Mitternacht 55 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 50 Grad und heute Mittag 58 Grad über Null.

Sein Schicksal besiegelt.

Joseph Windrath für geistesgesund erklärt.

Anwalt Burres macht noch einen letzten Rettungsversuch.

Die brutale Ermordung des Straßenbahn-Kassirers Carey B. Birch wird ihre Sühne finden! Joseph Windrath ist heute von den Geschworenen für geistesgesund erklärt worden, und damit dürfte die letzte Hoffnung des zum Tode verurtheilten Mörders, auf Grund der Wahnsinnstheorie hin dem Galgen zu entrinnen, für immer vereitelt sein. Von der Vertheidigung ist zwar sofort der übliche Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses gestellt worden, aber es wird schon jetzt als sicher vorausgesetzt, daß Richter Baker ein derartiges Gesuch abschlägig bescheiden wird. Wie verlautet, soll in diesem Falle von einer Appelation an das Staats-Obergericht abgesehen werden, und die Vertheidigung wird sich alsdann darauf beschränken, wenn irgend möglich wenigstens einen Aufschub der Urtheilsvollstreckung zu erwirken. Wenn sich auch dies als vergeblich erweisen sollte, so wird Joseph Windrath dem richterlichen Spruch gemäß am nächsten Freitage, den 5. Juni, den wohlverdienten Tod erleiden müssen.

Das mit so großer Spannung erwartete Verdikt der Geschworenen wurde heute Vormittag, kurz nach 10 Uhr, im Beisein einer riesigen Menschenmenge, zur Verlesung gebracht. Die Jury war bis 1 Uhr Morgens in Berathung gewesen, nachdem sie bereits gestern Nachmittag um 5 Uhr ihre Instruktionen vom Richter erhalten hatte. Eine Einigung war also unzweifelhaft erst nach hitzigen Kämpfen erzielt worden. Joseph Windrath selbst hörte die Entscheidung anscheinend mit großer Ruhe an. Nur sein Gesicht war noch blässer als gewöhnlich, und in seinen tief in ihren Höhlen liegenden Augen konnte man deutlich einen Ausdruck der hoffnungslosesten Verzweiflung wahrnehmen. Er versuchte mehrmals zu sprechen, brachte aber nichts weiter, als einige unartikulirte Laute hervor, während seine gleichfalls im Gerichtszimmer anwesende Gattin in lautes Schluchzen ausbrach.

Bei der ersten Abstimmung sollen vier Geschworene für Ueberweisung des Verurtheilten an die Irrenanstalt in Chester gestimmt haben, und es wurde in Folge dessen nöthig, das ganze Beweismaterial noch einmal gründlich durchzugehen. Darüber vergingen mehr als sechs Stunden, bis es endlich dem Obmann gelang, eine Einigung herbeizuführen. Der Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses wird noch im Laufe des heutigen Nachmittags zur Verhandlung kommen.

Der Sängerin Leid.

Madame Eleanora Von Petroff Petrille, Nr. 310 La Salle Avenue wohnhaft, eine bekannte Konzert-Sängerin und Lehrerin an dem „Metropolitan Conservatorium“, bezichtigte heute vor Richter Kersten die Frau A. M. Ellis der Unterschlagung. Vor etlichen Jahren wohnte Klägerin bei der Angeschuldigten in dem Hause Nr. 63 Caß Straße, und überließ derselben, als sie, Madame Petrille, sich auf einer Tournee begab, eine Menge Werthsachen bis zu ihrer Heimkehr. Unter diesen befand sich auch ihr Oelbild, das einen Werth von mehreren hundert Dollars repräsentiren soll. Als dann Frau Petrille nach hier zurückkehrte, war Frau Ellis mitsammt den Sachen spurlos verschwunden, und erst in vergangener Woche machten Detektives die Gesuchte in dem Hause Nr. 271 Ontario Str. ausfindig. Da nun Frau Petrille, deren Gatte ein russischer Edelmann sein soll, ihr Eigenthum angeblich nicht wieder erhalten kann, so ließ sie ihre ehemalige Kosthauswirthin in Haft nehmen.

Der Fall wird am 10. Juni zur Verhandlung kommen.

Plaidiren „nicht schuldig“.

Fünfunddreißig Arrestanten und eine Frauensperson, Irene Wilson, gegen welche die Großgeschworenen in vergangener Woche Anklagen erhoben, wurden heute dem Richter Baker vorgeführt, um sich schuldig oder nicht schuldig zu bekennen. Sie plaidirten sämmtlich im letzteren Sinne. Die Mehrzahl der Anklagen lauteten auf Diebstahl.

Unter den Gefangenen befand sich auch James Eisenheimer, der wie erinnerlich, am 24. Mai seinen Nachbarn Joseph Kocivek, von Nr. 10,649 Avenue N, in Pullman, eines Zehncents-Stückchen halber über den Haufen schoß.

Verurtheilt.

Hattie Fisher und Edward Smith, beide farbig, wurden heute von Richter Chetlain zu Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Sie waren schuldig befunden worden, den Thomas O'Connor in einer Leveekneipe um $22 beraubt zu haben.

* Von der Trolleybahn wurden während des verflossenen Monats sechs Personen getödtet und 52 mehr oder minder schwer verletzt, eine Zahl, wie sie die Unglückschronik bisher noch nicht aufzuweisen hatte.

Von Flammen umzüngelt.

Der Schneider John Flanagan um Haaresbreite verbrannt.

Im dritten Stockwerk des „Cobb“-Gebäudes, Nr. 120—126 Dearborn Str., hat der Schneidermeister John Flanagan mit seiner Gattin zwei Zimmer inne, die durch eine hölzerne Scheidewand von einander getrennt sind. Das hintere, kleinere Gemach dient dem hart arbeitenden Paare als Schlafstube, und eine enge Thür führt von hier aus nach dem Vorderzimmer. Heute Vormittag war nun Flanagan damit beschäftigt, die Bettstatt zu reinigen; er nahm dieselbe zu diesem Zwecke gänzlich auseinander, stellte die schwereren Theile vor die oben erwähnte Verbindungsthür und benutzte alsdann Gasolin, um das Reinigungswerk möglichst gründlich zu betreiben. Mit einem Male sah er, wie an der Thür ein dichter Qualm und Rauch emporstieg, im selben Moment erfolgte auch schon ein dumpfes Aufpuffen und die Betttheile standen lichterloh in Flammen. Flanagan befand sich zur Zeit nahe der hinteren Wand des Zimmers; jeder Ausweg war ihm abgeschnitten, und es bedurfte eines kühnen Entschlusses, um nicht bei lebendigem Leibe zu Tode verbrannt zu werden. Die Hände schützend vor sein Gesicht haltend, stürmte der Mann in seiner schrecklichen Angst mitten durch die Flammen hindurch und bahnte sich auch glücklich einen Weg nach dem vorderen Gemach, wobei er sich indessen schmerzliche Brandwunden im Gesicht und an den Armen zuzog. Auf die Hilferufe der Frau eilten schnell einige Hausnachbarn herbei und dämpften das Feuer, ehe noch schlimmeres Unheil angerichtet worden war, doch erst die Löschmannschaften vermochten völlig Herr des entfesselten Elementes zu werden.

Die Aerzte halten Flanagans Verletzungen für nicht weiter gefährlich.

Protestirende Steuerzahler.

Steuerzahler vom Town of Lake sind heute im Obergericht um einen Einhaltsbefehl gegen ihre Gemeindebeamten eingekommen. Es gilt, diese Beamten daran zu verhindern, die hohen Gehälter einzutreiben, welche sie sich eigenmächtig bewilligt haben. Diese Beamten folgten dabei einem alten Herkommen, das aber durch die Jahre nichts von seiner Unheiligkeit verloren hat und nicht im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen steht. In der Eingabe heißt es außerdem, die Versammlung, in welcher die Gehälter am 7. April bewilligt wurden, sei nicht die reguläre Sitzung des Gemeinderathes gewesen. Diese hätte bereits Nachmittags stattgefunden, während die Gehaltsfrage erst in einer zweiten Sitzung, Abends, zur Erledigung gelangte. Die Bittsteller ersuchen, daß der Einhaltsbefehl nicht nur gegen die gegenwärtigen Gemeindebeamten erlassen, sondern auch gleich auf alle künftigen Nachfolger dieser Herren ausgedehnt werden möge. Die gegenwärtigen Beamten sind: Supervisor, Karl Lindberg; Einschätzer, Dietrich F. Cohrs; Einnehmer, Charles N. Survey; Schreiber; Morris H. Hays. Während diese Beamten nach den gesetzlichen Bestimmungen nur für wirklich geleistete Dienste zu Tagegeldern in der Höhe von $1.50 bis $5 berechtigt sind, haben sie sich Jahresgehälter im Betrage von $2000, bezw. $3000 und $5000 „bewilligt“.

Alte Geschichten.

Frau Jeanette C. Starr und ihre sechs Kinder suchen im Kreisgericht nach, daß Thomas Hurford von Ottawa und dessen Sohn Samuel gezwungen werden mögen, große Summen an sie zurückzuzahlen, welche sie sich widerrechtlich, zum Theil durch Fälschung und Betrug, aus der Nachlassenschaft des verstorbenen Gatten der Hauptklägerin angeeignet haben sollen. John F. Starr starb im Jahre 1873 mit Hinterlassung werthvoller Liegenschaften in Glencoe und Hyde Park. Ein Jahr vor seinem Tode hatte er seinen Neffen, Samuel Hurford, als Gehilfen und Buchhalter in sein Geschäft und in sein Haus aufgenommen. Nachdem Starr gestorben war, behielt die Wittwe den jungen Hurford als Geschäftsführer bei, und erst jetzt will sie zu der Erkenntniß gekommen sein, daß der biedere Samuel mit Hilfe seines Vaters sie und ihre Kinder systematisch um den größten Theil ihres Vermögens gebracht hat.

Bankerott.

Der Bundesmarschall hat heute Nachmittag auf Grund eines von auswärtigen Gläubigern erwirkten Zahlungsbefehls von dem Waarenlager der bekannten Schuhfirma Florsheim Bros., Nr. 146 State Str., Besitz ergriffen. Der Zahlungsbefehl lautet auf die Summe von $50,533 und ist zu Gunsten eines gewissen Simon Hochstaedter aus San Francisco und der Firmen Herman Bros. und Lindau & Co., Nashville, Tenn., ausgestellt.

* Seit vergangenen Mittwoch wird der Nr. 1295 Rokeby Str. wohnende Eisenbahn-Clerk Oskar F. Clark vermißt, und alle Nachforschungen über seinen Verbleib sind bisher gänzlich erfolglos gewesen.

Ein weiblicher Holmes?

Grausige Anklagen werden gegen die aus Philadelphia entflohene Frau Bertha Peters erhoben.

Mayor Swift empfing mit der ersten Morgenpost einen Brief von dem Graveur R. F. Peters, Nr. 226 S. 8. Straße, Philadelphia, wohnhaft, worin derselbe ersucht, Nachforschungen über den Verbleib seiner Gattin anstellen zu wollen, die seit Jahresfrist spurlos verschwunden ist. In dem Schreiben befanden sich auch drei Photographien von der Vermißten, die, den Bildern nach zu urtheilen, eine recht ansehnliche Person sein muß. Ihr Charakter aber scheint ein geradezu entsetzlich verkommener zu sein.

Frau Bertha Peters ist der Kriminalpolizei in den östlichen Metropolen als ein höchst verwegenes und gefährliches Frauenzimmer bekannt. Die Behörden in Philadelphia fahnden schon seit geraumer Zeit eifrigst auf sie und zwar wegen eines angeblichen Raubanfalls auf zwei Männer; außerdem soll das Weib eine alte kranke Frau zuerst chloroformirt und dann um Uhr und sonstige Werthsachen bestohlen haben. Eine noch viel schlimmere Anklage erhebt aber Peters selbst gegen seine Gattin. Hiernach soll dieselbe eine ihrer leiblichen Schwestern vergiftet haben, um in den Besitz von deren Lebensversicherung zu gelangen. Auch ihn, Peters, hat die Elende angeblich zu vergiften versucht, wie sie weiterhin auch als Bigamistin schon viel Unheil über ihre Opfer gebracht haben soll. Ihr Bild ziert längst, so heißt es, die Verbrecher-Gallerie, und die Polizei kennt sie als ebenso kecke, wie rabiate Spitzbübin.

Recht romantisch hört es sich an, wie Peters zuerst mit dem Frauenzimmer bekannt geworden ist.

Es war kurz nach den Weihnachtsfeiertagen des Jahres 1894. Peters stand eines Tages, auf den Kabelbahnzug wartend, an einer Straßenecke, als ihm die hübsche Frauenerscheinung auffiel. Er wurde mit der Person näher bekannt, die sich damals Bertha Viola Wilton nannte und angab, erst wenige Tage zuvor aus Montreal, Canada, nach Philadelphia gekommen zu sein. Die Bekanntschaft entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem intimen Verhältniß, und im Juli des nächsten Jahres verheirathete sich das Paar. An seinem Hochzeitstage versicherte Peters sein Leben zu Gunsten seiner Frau für $60,000. Wenige Wochen später erkrankte er plötzlich, und die Aerzte sollen damals schon Unrath gewittert haben. Als er dann seine Frau offen des teuflischen Planes, ihn zu vergiften, bezichtigte, ließ dieselbe ihn Knall und Fall im Stich, kehrte aber nach zwei Tagen wieder zurück und ver- [illegible] plötzlich auf Nimmerwiedersehen. Wie sich nachher herausstellte, hatte Frau Peters in der Zwischenzeit die Nr. 869 N. 11. Straße wohnende Frau Wiese und deren Hausnachbarin, Frau Wilkenson, bestohlen und so die für ihre Flucht benöthigen Geldmittel in die Hände bekommen. Zu spät hörte Peters, daß er einer gefährlichen Gaunerin in's Garn gelaufen.

Monate nachher machte Peters einen Bruder der Verschwundenen, und späterhin auch ihre Mutter ausfindig; beide, Dreeke mit Namen, wohnen Nr. 15 Varet Straße, Brooklyn, wollen aber von der förmlich Verstoßenen nichts mehr wissen. Peters behauptet, daß ihre eigenen Angehörigen sie der Ermordung ihrer Schwester, einer Frau Emily Oester, beschuldigen.

Auf die Festnahme der Gesuchten steht eine Belohnung von $200.

Zu viel Konkurrenz.

Die Standard Cycle Works, eine im vorigen Jahr mit $50,000 Aktienkapital gegründete Fabrikgesellschaft zur Herstellung von Fahrrädern, mußte sich heute, „wegen unüberwindlicher Konkurrenz“, für zahlungsunfähig erklären. Die Bestände des Geschäfts werden mit $50,000, die Verbindlichkeiten mit $35,000 angegeben. Die Hauptgläubiger sind: Lewis Ruß, $14,879; David Vernon, $3,126; Albert G. Bagley & Bros., $1,891; Morgan & Wright, $1576; Rhode Island Tool Co., $635; Union Drop Forge Co., $413. Das Geschäftslokal der Firma, Nr. 75 Jackson Boulevard, ist vom Sheriff geschlossen worden.

Mehr Kredit.

Kontrolleur Wetherell hatte kürzlich zu Angeboten auf neue vierprozentige Bonds der Stadt Chicago aufgefordert. Dieselben müssen, im Betrage von $100,000, ausgegeben werden, damit eine fällige Bondschuld aus dem Jahre 1866 beglichen werden kann. Die vor dreißig Jahren ausgegebenen Bonds mußten mit sieben Prozent verzinst werden, für die neuen Bonds, welche nur 4 Prozent bringen sollen, offerirt das Bostoner Bankhaus N. L. Day & Co. eine Prämie von $3789.

* Am Montag wird das Kinder-Sanitarium im Lincoln Park für den Sommer eröffnet, und der spanische Konsul, Don Fernando Stauo y Gimenez, hat es wirklich erreicht, daß auch „La Rabida“, der Klosterbau im Jackson Park, als Sommerfrische für kranke und arme Kinder eingerichtet wird.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Pittsburg wird gemeldet, daß die Lutz'sche Brauerei in Allegheny zum großen Theil niedergebrannt ist.

— In New York wurde Prudencia Viddauri Milmo, die Tochter eines der reichsten Bürger Mexikos, mit dem Prinzen Albert Raddziwill vermählt.

— Der „N. Y. Herald" theilt mit, daß Frl. Helene Gould $100,000 für die Nothleidenden in St. Louis und East St. Louis beigesteuert habe.

— In New York ist Hermann Bohlmanns Leihstall, in der 53. Str., niedergebrannt, und kein einziges der 50 Pferde, die sich in demselben befanden, ist gerettet worden.

— Die Bevölkerung von Johnstown, Pa., beging unter eindrucksvollen Feierlichkeiten den Gedenktag der furchtbaren Wasserkatastrophe des Jahres 1889, bei welcher über 3000 Menschen ihr Leben einbüßten.

— Der Betrieb der „Oregon Railway & Navigation Line" zwischen Wallace und Burke, Idaho, mußte wegen des Hochwassers eingestellt werden. Die Geleise der Northern Pacificbahn haben bis jetzt keinen nennenswerthen Schaden erlitten.

— Der Dampfer „Grace Williams", welcher sich auf der Fahrt von Suttons Bay nach Two Rivers, Wis., befand und von dem Boot „Temple Emery" geschleppt wurde, ist unterwegs gescheitert. Die Mannschaft rettete sich auf das Schleppboot.

— Zu Buffalo N. Y., ist die Union No. 51 der Getreideschaufler an den Streik gegangen, um eine Lohnerhöhung, Abschaffung der Sonntagsarbeit und Abschaffung des Brauches, die Löhne in Wirthschaften auszuzahlen, zu erzwingen.

— Der Polizeichef in Denver, Col., ist benachrichtigt worden, daß Jakob Kurtz, der Clerk, welcher der Frau B. T. Hughes $10,000 in Diamanten und $4000 in Baar gestohlen hatte, bei dem kürzlichen Wirbelsturm in St. Louis ebenfalls umgekommen ist. Die Beschreibung der betreffenden Leiche paßt ganz genau auf ihn. Seine Verhaftung würde, wenn er nicht verunglückt wäre, sehr bald erfolgt sein.

— Frau Freeland Dustin ist zu Holland, in der Nähe von Buffalo, N. Y., an einem seltenen Leiden gestorben. Ihre Gliedmaßen verhärteten während der letzten Monate immer mehr und waren zur Zeit ihres Ablebens beinahe so hart und schwer, wie Stein. Die Ärzte waren völlig rathlos, wie sie es auch in einem ähnlichen Fall waren, der sich schon vor einer Reihe Jahren in Akron, O., ereignete.

— In Columbus, Ga., wurden zwei Farbige Namens Jesse Slayton und Will Miles, welche des Vergewaltigungs-Versuches an weißen Frauen beschuldigt worden waren, von einem weißen Pöbelhaufen den Behörden entrissen und gelynchtmordet. Der zweite der Genannten saß schon seit zwei Jahren im Kerker und wurde nur so gelegentlich ebenfalls abgemurkst, um das „Vergnügen" zu erhöhen. Unter den Farbigen herrscht jetzt große Aufregung über den Vorfall, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Geschichte zu weiteren Unruhen führen wird.

Ausland.

— Im Polizeigericht der Bow Str. in London wurde Cuthbert Cooper von der Anklage, Gelder der Prudential-Versicherungsgesellschaft in Erie, Pa., unterschlagen zu haben, freigesprochen.

— In London ist abermals die Nachricht eingetroffen, daß sämmtliche Führer der „Reformer" in Pretoria (Transvaal-Republik) aus der Haft entlassen worden seien.

— Papst Leo hat den König Menelik von Abessinien in einem Schreiben dringend gebeten, die noch in abessinischer Gefangenschaft befindlichen Italiener in Freiheit zu setzen.

— Der Prinz von Wales hielt als Vertreter der Königin von England im St. James-Palaste den letzten Empfang in dieser Saison ab. Es wurde dabei der übliche Glanz entfaltet.

— Das Dorf Krienholz, im Berner Oberland in der Schweiz, ist durch Erdrutsche, welche durch Hochwasser verursacht wurduen, theilweise zerstört worden, und alle Bewohner mußten den Ort verlassen. Auch wurden die benachbarten Bauerngüter und der Eisenbahn-Verkehr schwer geschädigt.

— Die italienische Kammer hat ein Votum abgegeben, welches auf einen Tadelsbeschluß für das Ministerium hinausläuft. Der König Humbert hat aber erklärt, daß er einer Auflösung des Ministeriums nicht zustimmen werde, und so wird dasselbe im Amte bleiben.

— Aus Athen, Griechenland, wird der Londoner „Times" über die Sachlage auf Kreta gemeldet: Nachdem die türkischen Truppen Vamos verlassen hatten, plünderten und verbrannten sie die Dörfer Duliana und Tsivira. Die Aufständischen zogen sich in das Gebirge zurück und proklamirten die Vereinigung Kretas mit Griechenland.

— Die verschiedenen europäischen Regierungen sollen ihre Konsuln in Cuba angewiesen haben, ihnen über die angeblichen Kriegsführungs-Grausamkeiten der cubanischen Revolutionäre zu berichten, worüber sich die spanische Regierung (trotzdem sie die cubanischen Revolutionäre ja überhaupt nicht als kriegführende Macht anerkennt) bei den anderen Mächten beklagt haben soll.

— Das britische Parlament hat nach den Pfingstferien gestern seine Sitzungen wieder aufgenommen. Im Unterhause stellte der Unter-Staatssekretär des Auswärtigen, Geo. N. Curzon, in Erwiderung auf eine von John Morley gestellte Frage, das Bestehen eines Schriftwechsels mit Deutschland über die sudanesische Frage in Abrede. Des Weiteren sagte er, der Schriftwechsel mit Italien über diese Angelegenheit habe einen militärischen Charakter und könne dem Hause nicht unterbreitet werden.

— Kaiser Franz Josef, König von Ungarn, empfing gestern im Schlosse zu Budapest die österreichisch-ungarische Delegation. In Erwiderung auf die Adressen sprach er sich über die europäische Sachlage aus. Er sagte, die feste Haltung des Dreibundes in allen, Europa betreffenden Fragen habe sehr bedeutend zur Erhaltung des europäischen Friedens beigetragen, und trotz der etwas beunruhigenden Anzeichen im Osten habe die österreichisch-ungarische Regierung im Verein mit den treuen Bundesgenossen eine so gleichartige Ansicht bei allen Großmächten über die Aufrechterhaltung der bestehenden Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel hervorgerufen, daß er auch in diesem Fall mit Recht auf eine friedliche Lösung hoffen dürfe.

— Der Schauplatz der, schon an anderer Stelle erwähnten Cholera-Unruhen in Kairo, Egypten, war die Universitäts-Moschee. Gesundheitsbeamte wollten die Schule besuchen, in welcher angeblich gleichfalls ein Cholera-Fall vorgekommen war; die Studenten aber widersetzten sich dem Eintritt der Beamten, worauf der Gouverneur und die Polizei herbeigerufen wurden. Der Gouverneur wurde durch einen Steinwurf am Kopf bedeutend verletzt. Einer der Studenten wurde niedergeschossen, und 3 wurden tödtlich verwundet.

Lokalbericht.

Stadtrathssitzung.

Die Stadtväter kürzten ihre gestrige Geschäftsversammlung ab, um noch rechtzeitig zum Beginn der Benefizvorstellung zu kommen, welche in Hooleys Theater für die Nothleidenden in East St. Louis gegeben wurde. Der Reinertrag dieser Vorstellung beläuft sich auf rund $1000. Das Geld ist bereits an den Mayor abgeliefert worden, der es sofort an seinen Bestimmungsort weiter geschickt hat.

Mayor Swift theilte mit, daß er der auf Ald. Maddens Betreiben angenommenen Verordnung, welche den Transport von Häusern erleichtern soll, im Interesse des Straßenverkehrs seine Zustimmung versagen müsse. Die Maßregel wurde noch einmal an das Komite für Rechtsfragen zurückverwiesen.

Kommissär Kent schickte eine Liste aller Personen ein, an welche die Stadtverwaltung Spezialsteuergelder zurückzuzahlen hat, die von Jenen zuviel bezahlt worden sind.

Eine Zuschrift der Countyverwaltung, den von dieser beabsichtigten Ankauf der Stadthalle betreffend, wurde dem Finanzkomite überwiesen, ebenso ein Vorschlag über die Kosten, welche die Tieferlegung der Straßen unter den erhöhten Lake Shore-Eisenbahngeleisen verursachen wird.

Sollen bluten.

Wegen geschäftlicher Schädigung durch Verbreitung nachtheiliger Gerüchte über den Charakter ihres Unternehmens haben die Ferris Rad-Gesellschaft und ihr Restaurateur Mangler gegen den Zeitungsmann W. D. Boyce eine auf Zahlung von $50,000 lautende Schadenersatzklage anhängig gemacht. Die Klage der Ferris Wheel Co. richtet sich außer gegen Boyce auch gegen nachgenannte Eigenthümer von Grundstücken in der Nähe des Rades: William Heinemann, N. A. Greifenhagen, O. Lotholz, F. J. Dewes, Hry. Klein, Brice Miller, J. C. Bartling, D. S. Wegg, A. G. Johnson, S. Wilmer Cannell, H. E. C. Peterson, Axel Chitraus, Francis A. Winslow, Archibald Brown, Fred H. Foster, G. F. Swartz, Parcival Steele, J. H. Frank, P. M. Woodworth und F. L. Chapman.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Zwecklose Demonstration.

Unter der Anführung des Apothekers Brunhoff und andere Geschäftsleute machten sich gestern auch die Anwohner der North Avenue, zwischen Larrabee und Sedgwick Straße, mit einem großen Frohgefühl daran, den Straßenschmutz, der sich seit Monaten vor ihren Thüren angesammelt hat, zu Hauf zu kehren. Die Resultate ihrer Thätigkeit, der Form nach Hünengräbern nicht unähnlich, versahen die Unternehmer der großen Reinigung mit sinnigen Inschriften und Abends beleuchteten sie das eigenartige Landschaftsbild mit japanischen Laternen. Kontraktor Fox hat übrigens in letzter Nacht endlich mit der von ihm übernommenen Kehrarbeit begonnen.

Wo ist Ida Heidenreich?

Auf dem hiesigen Postamt traf kürzlich ein Brief aus Oesterreich ein, der die folgende eigenartige Aufschrift trägt:

„An die Findigkeit des P. P. Chicagoer Postamts wird appellirt.—

Miß Ida M. Heidenreich. P. T. Mitarbeiterin einer in deutscher Sprache in Chicago erscheinenden Zeitschrift, welche, wie der Aufgeber glaubt, das Vereinsorgan einer geselligen Vereinigung junger Damen in Chicago ist."

Die Adressatin kann den Brief am Damenschalter im Hauptpostamt abholen.

Rechtspflege.

Ein Kapitel aus derselben, welches der Revision bedarf.

Am 24. Dezember vorigen Jahres wurde die Illinois Steel Co. im Kreisgericht nach zwölftägigen Prozeßverhandlungen von einer Jury verurtheilt, einem ihrer früheren Angestellten Namens Thomas Szutenbach für erlittene Verletzungen eine Entschädigung von $8500 zu zahlen. Die Anwälte der Korporation appellirten gegen das Urtheil und haben inzwischen in Erfahrung gebracht, daß mindestens einer von den zwölf Geschworenen, die in dem Falle zu Gericht saßen, an die Jury gekommen ist, indem er sich fälschlich für einen Andern ausgab. Die betreffende Vorladung war ursprünglich für einen im Countygebäude beschäftigten Heizer Namens Wm. J. Tracy bestimmt gewesen, der zur Zeit Nr. 42 Crosby Straße wohnte. Frau Tracy übergab die Vorladung einem bei der Familie wohnenden Vetter ihres Mannes Namens William Tracy. Von diesem Vetter scheint dann Charles Cornell die Vorladung erhalten zu haben, der sich für William Tracy ausgab und so als Mitglied der fraglichen Jury angenommen wurde. Diese Umstände sind zur Kenntniß des Richters Chetlain gebracht worden, der gestern eine Untersuchung des Falles begann. Charles Cornell, der schon vorher verhaftet worden war, wurde an die Großgeschworenen verwiesen. Er wird wegen Meineids und Betrugs belangt werden. William J. Tracy, seine Mutter und seine Gattin waren ebenfalls vorgeladen worden. Alle Drei erklärten, sie wüßten nicht, was aus dem Vetter William geworden sei, und wo derselbe sich zur Zeit aufhalte. Sie behaupteten, daß sie nicht im Stande seien, eine genaue Beschreibung des Verschwundenen zu geben. William J. Tracy wurde bis auf Weiteres in Haft behalten. Anwalt Rosenthal, der die Angelegenheit im Auftrage der Illinois Steel Co. verfolgt, theilte dem Richter mit, daß die beiden Zeuginnen am Eingang zum Gerichtsgebäude von dem Maschinisten Frank Conroy, einem Angestellten der Countyverwaltung, abgefangen wurden und unfraglich von diesem auf das Verhör vorbereitet worden seien. Conroy wurde darauf gleichfalls vernommen, bestritt aber mit anscheinender Gemüthsruhe, daß er bis dahin irgend welche Kenntniß von dem Falle gehabt hätte. Herr Rosenthal versprach, den Nachweis erbringen zu wollen, daß eine organisirte Bande bestehe, die ein Geschäft daraus mache, für Schadenersatzprozesse Juries auf Bestellung zusammenzubringen. Richter Chetlain wird sich des Weiteren mit dieser interessanten Erscheinung in unserer heiteren Rechtspflege befassen und einen energischen Versuch machen, der Sache auf den Grund zu kommen.

Reiche Beute.

Unwillkommene Gäste im Hause von Thomas B. Smith.

„Die unbekannten Personen, welche am Sonntag Abend das Haus No. 3854 Lake Ave. aufsuchten, werden es in ihrem eigenen Interesse finden, wenn sie sich mit den Benachtheiligten in Briefverbindung setzen. Dieselben brauchen durchaus keine Angst zu haben. Striktes Geheimhalten wird garantirt."

Diese genügend für sich selbst sprechende kleine Anzeige war in den gestrigen Morgenzeitungen zu lesen, doch ist bisher über das Resultat noch nichts Näheres bekannt geworden. Der Strohwaarenhändler Thomas B. Smith von Nr. 114 Wabash Avenue war es, welcher die viel versprechende Annonze erließ, und man kann es ihm wahrlich nicht verargen, wenn er gerne die nähere Bekanntschaft seiner „Besucher" von Sonntag Abend machen möchte. Während nämlich die Familie auf kurze Zeit einen nachbarlichen Besuch abstattete, schlichen sich kecke Spitzbuben in die Smith'sche Privatwohnung, Nr. 3854 Lake Ave., und erbeuteten fünfzig Dollars Baargeld, sowie Schmucksachen im Werthe von über $1000. Die unten im Gesindezimmer weilenden Dienstmädchen wollen von dem verwegenen Gesindel nichts gehört noch gesehen haben, und erst als die Familie heimkehrte, wurde der freche Diebstahl entdeckt.

Die Kerle kletterten von der vorderen Veranda aus durch ein zertrümmertes Fenster in das Schlafgemach der Eheleute und brachten auch auf demselben Wege ihre Beute später in Sicherheit.

Trotzdem die Geheimpolizei sofort von dem Einbruch benachrichtigt worden ist, hat man bis jetzt doch noch keine Spur von den Thätern entdecken können.

Richtet schweres Unheil an.

Durch einen vorübersausenden Hochbahnzug scheu geworden, galoppirte gestern Nachmittag an 30. Straße ein Gaul des Nr. 2209 Cottage Grove Av. wohnenden Rob. H. Jones davon und richtete schlimmes Unheil an. Das Pferd, welches in ein Buggy eingespannt war, trampelte an State Straße die fünf Jahre alte Emma Dionne, deren Eltern Nr. 3030 Dearborn Str. wohnen, zu Boden, wobei das Mädchen innerlich schwer verletzt wurde. Gleich nachher kollidirte der Durchbrenner mit einem Gefährt des Leichenbestatters A. B. Perrigo, wobei der Kutscher ziemlich unsanft auf das Pflaster geschleudert wurde, ohne indessen ernstlich zu Schaden zu kommen. Dann rannte das Pferd in einem Kabelbahnzug, drängte einen Fahrgast, Namens Louis Pugh, von seinem Sitz und verletzte ihn ebenfalls nicht unerheblich. Erst nach langer Jagd konnte der Gaul eingefangen und unter Kontrolle gebracht werden.

Man fürchtet für das Leben der kleinen Dionne.

Politisches.

Der County-Konvent der Gutgeld-Demokraten.

Die demokratische Gutgeld-Liga hat beschlossen, ihren County-Konvent am 13. Juni in der Central Music Hall abzuhalten, und zwar Abends um 7 Uhr. Bei den am Freitag, den 12. Juni stattfindenden Primärwahlen werden 729 Delegaten für diese Konvention zu erwählen sein. Die Konvention wird ein County-Komite ernennen und Kandidaten für sämmtliche Countyämter aufstellen, die im Herbst neu zu besetzen sind. Die Stimmplätze werden rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Vorsitzer Harrity vom demokratischen National-Ausschuß erklärte gestern, er hoffe noch immer, daß der Nationalkonvent der Partei nicht unbedingt von den Silberleuten kontrolirt werden würde. Obgleich sich in den letzten Tagen Indiana und Kentucky für Silber-Freiprägung entschieden hätten und von Ohio Aehnliches zu erwarten sei, so würden die Delegationen aus dem Osten doch fest auf der anderen Seite der Frage stehen, und außerdem sei anzunehmen, daß auch viele Delegaten aus dem Westen einzeln gegen Silber stimmen würden. Von den Republikanern nimmt Herr Harrity an, daß sie sich in St. Louis klar und deutlich für die Goldwährung aussprechen werden. Sollte die demokratische National-Konvention sich wider Erwarten ebenso entschieden für die Doppelwährung erklären, so würden — seiner Ansicht nach — die Gutgeld-Demokraten deshalb nicht offen rebelliren, sondern im Herbst sich entweder der Abstimmung enthalten oder in aller Stille republikanisch stimmen.

In der 10. Ward ist gestern ein Klub von Gutgeld-Demokraten gegründet worden, und in der 19. Ward organisirte sich der Wardklub der Fraktion gestern Abend durch die Erwählung folgender Beamten: Präsident, R. F. Sheridan; Vize-Präsident, J. B. Hodge; Finanz-Sekretär, B. Ascher; Schatzmeister, Josef Köstner; Marschall, O.H. Santella; Ordnungshüter, John Huhn.

Verkehrsnachrichten.

Unzufriedenheit unter den Hochbahn-Angestellten.

Die Angestellten der Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft, mit ihren geringen Löhnen unzufrieden, machen Anstrengungen sich gemeinsam mit ihren Kollegen von der Lake Str. und von der Alley-Hochbahn zu organisiren. Die Absicht der Leute geht dahin, sich durch gemeinschaftliches Vorgehen bessere Existenz-Bedingungen zu erringen, doch könnten sie hierbei wohl nur für den Fall auf Erfolg rechnen, daß es ihnen gelänge, die gesammte Bevölkerung auf ihre Seite zu bekommen und von derselben in ähnlicher Weise unterstützt zu werden, wie es seit Wochen seitens der Milwaukee'r zu Gunsten der streikenden Straßenbahn-Angestellten unserer Nachbarstadt geschieht.

Alfred E. Case, S. Marcus Rothschild, G. D. Green, F. Boden und A. J. Toolen sind die Beamten einer kürzlich inkorporirten Gesellschaft, welche sich die Aufgabe gestellt hat, Chicago durch elektrische Bahnen mit der Seeregion im Innern des Staates Wisconsin zu verbinden. Das geplante Bahnnetz ist folgendes: Die Hauptlinie, von einer der hiesigen Hochbahnen ausgehend führt über Evanston, Wheeling, Lake Zürich und Waucanda nach Wilmot am Fox River. Von Wilmot aus soll ein Zweig der Bahn nordwestlich über Geneva, Elkhorn, Whitewater, Cold Spring und Jefferson nach Watertown führen. Von Geneva und von Whitewater aus sind Nebenlinien nach Delavan, bezw. Madison in Aussicht genommen. Ein zweiter Hauptzweig der Bahn soll von Wilmot aus nordöstlich nach Milwaukee führen. Von dieser Linie würde sich, von Wind Lake aus, eine Sekundärbahn nach Waukesha abzweigen. Die elektrische Triebkraft für die ganze Anlage hofft man durch Umwandlung der Wasserkraft der Fox River-Fälle bei Wilmot zu gewinnen. Es verlautet, daß Baron Yerkes hinter dem Unternehmen steht. Die Hoffnung, dieses gewinnbringend machen zu können, beruht hauptsächlich auf der großen Fahrgeschwindigkeit, welche man auf der Bahn zu erzielen erwartet.

Die Dampfbarke „Alleghany" rannte gestern Abend mit solcher Gewalt gegen den nördlichen Zugang der Wells Str.-Brücke an, daß dieser auf der Westseite unpassirbar geworden ist. In den nächsten Tagen wird übrigens die Wells Str. Brücke überhaupt auf unbestimmte Zeit für den Verkehr geschlossen werden, da sie für die Northwestern-Hochbahn mit einem Oberbau versehen werden muß.

Wird genesen.

Nach ärztlichem Dafürhalten ist jetzt Aussicht vorhanden, daß die 33 Jahre alte Frau Mary Dubbard, die am Sonntag Abend in ihrer Wohnung, Nr. 1614 W. 23. Str., in selbstmörderischer Absicht Rattengift verschluckte, mit dem Leben davonkommt. Das Kranksein ihres Mannes soll der armen Frau den Muth geraubt und sie zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Teutonia Turnverein.

Zur Feier seines achtjährigen Bestehens veranstaltet der Teutonia-Turnverein am Sonntage, d. 7. Juni, in Heitmanns Grove, Ecke 53. Straße und Ashland Ave., ein großes Piknik und Sommernachtsfest, mit dem ein Preisturnen und Preiskegeln verbunden sein wird. Dem festgebenden Verein ist vor allen Dingen daran gelegen, das in diesem Stadttheile so stark vertretene Deutschthum aus seiner Theilnahmlosigkeit herauszureißen und dasselbe für deutsches Turnen und gute deutsche Jugenderziehung zu gewinnen. Aus diesem Grunde soll das diesjährige Stiftungsfest mit besonderem Glanz gefeiert und mit einer großen Straßenparade eingeleitet werden, zu der auch andere Turnvereine ihre Betheiligung zugesagt haben. Demjenigen Verein, der sich numerisch am Stärksten (dem Prozentsatz seiner Mitgliederzahl nach) an dem Umzuge betheiligt, wird ein Preis von 10 Dollars überreicht werden.

Für das Preis-Wetturnen sind fünf werthvolle Preise ausgesetzt worden; die Turnübungen bestehen aus Volksturnen und verschiedenen Geräthe-Uebungen; die betreffenden Uebungen werden erst auf dem Feste selbst bekannt gegeben und vorgeturnt werden. Beides, Schau- und Preisturnen, findet im Garten statt; nur bei rauher Witterung in der Halle. Zum Preisturnen sollen nur Diejenigen zugelassen werden, welche sich auch am Ausmarsch betheiligt haben. Sämmtliche Turner und Turnerinnen haben freien Eintritt zum Festplatze. Anfang der Festlichkeit um 2 Uhr Nachmittags.

Die Rothmänner.

Von den Rothmänner-Stämmen der Westseite, „Calumet Nr. 110", „Einigkeit Nr. 214" und „Idaho Nr. 253", wird ein großes Piknik vorbereitet, das am nächsten Sonntage, den 7. Juni, im Central Grove abgehalten werden soll. Da der Festplatz durch seine prächtige und malerische Lage schon seit Jahren als Ausflugsort allgemein beliebt geworden ist, so hoffen die Rothmänner auch diesmal auf eine rege Betheiligung von Seiten ihrer zahlreichen Freunde und Bekannten, zumal weder Mühe noch Kosten gescheut worden sind, um einen durchschlagenden Erfolg des Pikniks sicher zu stellen. Allerlei interessante Volksbelustigungen, Preiskegeln, Wettlaufen, u. s. w., werden den Besuchern Amüsement in Hülle und Fülle bieten. Daß auch ein guter Tropfen edlen Gebräus ausgeschenkt wird, ist selbstverständlich, denn die Rothmänner sind dafür bekannt, daß sie einen guten Trunk zu würdigen wissen. Spezialzüge verlassen den Bahnhof, Ecke Harrison Str. und 5. Ave., um 9 Uhr Morgens und 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags und halten an allen Stationen.

Badisches Volksfest.

Am Sonntag, den 14. Juni, findet in Ogdens Grove das vierte große Volksfest des Badischen Unterstützungs-Vereins der Nordseite statt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Feier auch diesmal wieder einen großartigen Verlauf nehmen wird, zumal unter gefälliger Mitwirkung der Bad. Sänger-Runde unter Anderem Nadlers köstlicher „Brand im Hutzelwald" auf speziell dazu erbauter Festbühne zur Aufführung gelangt. Eine besondere Anziehungskraft auf die durstigen Gemüther wird jedenfalls auch die Weinwirthschaft „Zum Ritter in Durbach", ausüben, welche der Verein als eigene Domäne übernommen hat und vortrefflich verwalten wird. Daß auch im Uebrigen für allerlei amüsante Unterhaltungen, flotte Tanzmusik und ausreichende Bedienung auf's Beste gesorgt sein wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Wer also einmal so recht von Herzen vergnügt sein will, versäume es nicht, dieser vielversprechenden Festlichkeit beizuwohnen.

Der Krämer-Fall.

Vortrag über denselben von Hrn. Wegener aus Seattle.

Herr Wegener von Seattle, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den unter der Anklage des Raubmords auf ungenügendes Beweismaterial wahrscheinlich unschuldig zum Tode verurtheilten Brauereiarbeiter Heinrich Krämer zu retten und so einen möglichen Justizmord zu verhindern, hält sich der Agitation für seine Sache halber zur Zeit in Chicago auf. Vom Verwaltungsrath der Chicago Turngemeinde ist ihm für morgen Abend deren Speisesaal zur Verfügung gestellt worden, um ihm Gelegenheit zu geben, Alle, die sich für den eigenartigen Fall interessiren, durch einen Vortrag mit den Einzelheiten desselben bekannt zu machen. Es wäre zu wünschen, daß Herrn Wegeners Mühe von den Chicagoer Deutschen wenigstens dadurch anerkannt wird, daß sich ein zahlreiches Auditorium zu der Versammlung einfindet.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Geschichte wiederholt sich.

Als der jetzige Mayor Swift unter der Regierung des biederen John A. Roche das Amt des städtischen Ober-Baukommissärs bekleidete, machte er sich gerade so unbeliebt wie es jetzt der Herr Kent fertig gebracht hat. Schließlich dankte Herr Swift zur großen Freude seiner zahlreichen Gegner ab, Mayor Roche aber behielt ihn dennoch bis zum Schluß seines Termins im Amt. Herr Swift scheint entschlossen zu sein, die seiner Zeit empfangene Wohlthat jetzt seinerseits zu üben. Er hat gestern mit Herrn Kent eine längere Konferenz gehabt, und das Entlassungsgesuch des Ober-Baukommissärs liegt jetzt muthmaßlich „bei den Akten".

Der Wilde Westen.

Eröffnungsvorstellung im Kolisenm.

Etwa 15,000 Personen hatten sich gestern Abend im Coliseum-Gebäude am Jackson-Park, der größten Schauhalle der Welt, eingefunden, um der daselbst stattfindenden ersten Vorstellung von Buffalo Bills „Wild West Show" beizuwohnen. Den meisten dieser Besucher waren die Leistungen der Cody'schen Truppe noch von den Tagen der Weltausstellung her wohlbekannt, aber sie alle waren darum nicht minder begierig, das ihnen damals Gebotene noch einmal mitanzusehen und sich an den waghalsigen Uebungen der wilden Reiterschaaren wiederum mit einem gewissen Grauen so recht von Herzen zu ergötzen. Dürfte es doch schwerlich jemals wieder möglich sein, die lebenden Repräsentanten so vieler Völkerstämme und Klassen des Menschengeschlechts auf einen verhältnißmäßig so engen Raum zusammenzubringen, wie dies in Buffalo Bills großer Ausstellung thatsächlich der Fall ist. Und dabei sind alle diese Gestalten durchaus echt und erregen das höchste Interesse. Mehr als Hundert indianische Krieger, 50 amerikanische „Cowboys", 30 mexikanische Vaqueros, 30 südamerikanische Gauchos, 50 westliche Grenzer und Scharfschützen, 25 arabische Beduinen, 20 russische Kosaken aus dem Kaukasus, die wohlgeschulten Reiter der deutschen, englischen, französischen und amerikanischen Kavallerie — sie alle sind hier zum ersten Male vereinigt und bilden ein seltsames buntes Völkergemisch, dessen Anblick den Besuchern stets unvergeßlich sein wird. Oberst Cody hat mit dieser Schaustellung während des Jahres 1895 mehr als 160 östliche Städte besucht und überall die größte Bewunderung und ungetheilteste Anerkennung gefunden. Daß dies auch hier in Chicago der Fall sein wird, kann schon jetzt keinem Zweifel unterliegen. Neunzehn verschiedene Produktionen stehen für jede Vorstellung auf dem Programm, und die Zuschauer werden bei jeder derselben in athemloser Spannung erhalten.

Die Dauer dieses vielversprechenden Vorstellungszyklus ist leider nur auf zwei Wochen berechnet, da von hier aus auch noch den sämmtlichen größeren Städten des Westens ein Besuch abgestattet werden soll. — Das Coliseum bietet Raum für mindestens 20,000 Besucher, und es braucht also Niemand zu fürchten, daß er in Folge des kolossalen Andrangs sich etwa vergeblich um einen Sitzplatz bemühen müßte. Auch die Fahrgelegenheit ist die denkbar beste. Züge der Illinois Central-, der Südseite Hochbahn, der Kabel- und elektrischen Bahn fahren direkt bis zum Zirkusplatz. Es werden täglich zwei Vorstellungen, um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags und um 8 Uhr 30 M. Abends, stattfinden.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Fred P. gegen Grace Carr, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen Richard McManus, wegen grausamer Behandlung; Mary H. gegen Thomas O. Rutledge, wegen grausamer Behandlung; Maximilian gegen Marianne Nowaczyki, wegen Ehebruchs; James gegen Mary Henry, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Wilhelmine Schultz, 464 W. 13. Str., 65 J.
Sophie Huebner, 74 J.
Harvey Krieger, 1017 W. Harrison Str., 11 J.
Annie Pfister, 22 J.

Marktbericht.

Chicago, den 1. Juni 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 75c—$1.75 per Korb.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Kiste.
Sellerie, 10—40c per Dutzend.
Spargel, $2.00—$4.00 per Kiste.
Salat, hiesiger, 30—40c per Pfund.
Kartoffeln, 10—15c per Buschel.
Neue Kartoffeln, $1.25—$2.00 per Faß.
Zwiebeln, 75c—$1.25 per Buschel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 78—90c per Faß.
Gurken, 40—50c per Dutzend.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Buschel.
Radieschen, 12½c per Dtz. Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½c per Pfund.
Truthühner, 6½—9c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Buschel.
Hickory, 60—75c per Buschel.
Wallnüsse, 30—40c per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5½—7½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10½c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.20—$4.35.
Kühe und Färsen, $3.10—$4.00.
Kälber von 100—400 Pfund, $3.25—$5.10.
Schweine, $3.10—$3.22½.
Schafe, $3.90—$4.25.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 75c—$1.30 per Bund.
Apfelsinen, $2.00—$3.50 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, $1.50—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.
Erdbeeren, $1.00—$1.50 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Juni 55½c; Juli 56½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 60c; Nr. 2, roth, 59—61½c.
Nr. 3, roth, 63½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 27½—28½c; Nr. 3, gelb, 26½—27½c.

Roggen.
Nr. 2, 35½—37½c.

Gerste.
28—36c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½—20c; Nr. 3, weiß, 18½—19c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.00—$12.50.
Nr. 2 Timothy, $9.50—$10.00.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank X. Walis, Cecilia Cunningham, 27, 22.
James F. Barker, Katharine Spooner, 24, 26.
George W. Towle, Lucy M. Haddock, 25, 19.
Francisco Serpe, Rosina Chiapata, 22, 19.
Henry Barke, Edna Brown, 24, 23.
Donate Epesanio, Teresia de Gracio, 29, 30.
Jacob Waldschmidt, Mary Boll, 33, 21.
John Beirowski, Anna Zawacka, 28, 28.
T. Sieroslawski, Anna Gruszalska, 28, 22.
Walter J. Thrumston, Frances A. Green, 24, 19.
Theodore Stegner, Edna M. Owen, 37, 35.
Peter Schlacks, Gertrude Theiges, 26, 18.
Thomas C. Rogers, Mary A. McCracken, 36, 21.
James A. Murray, Mary H. Haldorn, 52, 32.
George F. Hogue, Mary O'Leary, 23, 19.
W. B. Zellers, Sarah M. Dooman, 23, 18.
A. R. Leiferman, Clara R. Cornelius, 24, 22.
James F. Quinn, Katie Dunn, 26, 26.
Nicolai Giraldi, Maria Volpendesta, 26, 25.
William F. Wilson, Annie McFadden, 29, 30.
Jacob Brody, Emma Katz, 33, 23.
William Noonan, Annie Miller, 33, 23.
Charles Remach, Ella Schneider, 28, 18.
George A. Taplin, Emma P. Moore, 34, 32.
Fred Pearson, Cecilia Olm, 37, 33.
George W. Kolasky, Julia Ireland, 33, 35.
Frank Rausch, Bridget Byrne, 22, 21.
Michael E. Courtney, M. Susie Bath, 29, 28.
Edward Hopkins, Minnie Emmett, 35, 38.
Rudolph Pickert, Sarah McCarthy, 28, 24.
Joseph Kozecki, Wiktorya Krotlarek, 28, 21.
Robert McCormick, Helen Porter, 50, 32.
Chas. Anderson, Mathilde Hakonson, 31, 23.
John G. Deck, Gertrude Bangart, 36, 28.
W. Bielinski, Valentine Kolaczynska, 22, 19.
Johann Schranz, Elizabeth Baldauf, 26, 28.
John Brandt, Augusta Fethke, 23, 18.
Alfonse Marzullo, Ronato Moratino, 19, 16.
Sidney B. Pollak, Meta Lilienfeld, 23, 19.
Charles E. Miller, Frances Hettinger, 29, 28.
John Sattler, Minna E. Valentine, 63, 50.
H. Buchner, Louise G. Stabenow, 24, 20.
Charles A. Allen, Maybelle P. Taylor, 22, 20.
Marcus A. Coykendall, Annie Wakefield, 34, 19.
John Onofreo, Maria L. de Stefano, 26, 18.
Geo. McCampbell, Harriet Cunningham, 27, 22.
John H. Willis, Sarah A. Fenton, 21, 18.
John P. Dorbowolski, Katharine Funk, 35, 33.
John R. Carolan, Frances M. LaMasney, 27, 20.
Morgan Groarke, Bridget Feeney, 30, 25.
Robert L. McCall, Florence M. Gettle, 29, 25.
Andrew Kentos, Susanna Chebyan, 25, 19.
Henry Goll, Helena Kreutz, 30, 32.
Rogers M. Combs, May E. Riley, 29, 22.
Richard E. Hawkins, Minnie Dupree, 21, 22.
Thomas Sanlan, Margaret Canty, 30, 23.
Robert M. Martin, Edna M. Mitchell, 28, 21.
Frederick Gradler, Emma Kaulbach, 29, 18.
Ferdinand Wallick, Minnie Brabeck, 42, 44.
Alfred Gabnstrom, Lovisa Linburg, 27, 23.
Robert P. Walsh, Annie Rafferty, 50, 48.
Thomas Mason, Anna McGurney, 22, 21.
Anthony L. Sadler, Jennie Christensen, 29, 22.
Arthur J. Ryan, Mae F. Mulligan, 24, 22.
Matthew Byrnes, Johanna Sheehan, 35, 34.
Oscar Johnson, Anna Sanden, 44, 27.
William A. Aschmann, May Burmingham, 25, 18.
Frank M. Bouhrim, Belle R. Stein, 33, 20.
Carley M. Rousholdt, Annie E. Hodgens, 33, 30.
P. C. von Mehsen, Brolda Brolsen, 33, 30.
George Petroff, Sophie Dogmüller, 26, 23.
John Mohlau, Alvina Rosenow, 23, 18.
Edward Heß, Fanny Eiseman 25, 22.
Max Amster, Bertha Teller, 26, 20.
Charles Greve, Ida Stopperon, 43, 35.
Martin Johnson, Jennie M. Paulson, 21, 20.
Robert S. Ingalls, Frances Pebbles, 39, 28.
Charles H. Richards, Jessie A. Anderson, 23, 26.
Charles O. Elfstrom, Augusta C. Johnson, 31, 23.
Michael Callahan, Etta McMahon, 35, 28.
Albert Wehr, Anna Edelman, 22, 19.
Henry Wagner, Bertha Schmiel, 23, 20.
Rupert A. Kettle, Georgiana Salisbury, 36, 29.
William Rolfe, Mary Reade, 34, 21.
Benjamin C. Kinckley Maude E. Lloyd, 23, 22.
Edward Evans, Mary Deering, 30, 32.
Ernest McBride, Annie McBride, 32, 28.
John Debrastos, Elesa Shamo, 42, 43.
Abe Finks, Fannie Nuger, 31, 23.
John H. Kidd, Annie J. MacNeill, 27, 26.
Stanislaw Romanowski, Jadniga Gwinn, 24, 18.
Christopher Berry, Frances Crujan, 28, 23.
Peter Frost, Susie Settor, 24, 23.
Samuel T. Lyon, Dora Aronsen, 28, 20.
Max Pongratz, Ludwika Koester, 29, 23.
Adam Jendrcejewske, Juana Kowneska, 43, 26.
Paul Ringa, Rosie Pawliez, 24, 22.
George W. Doll, Annie Pfingster, 37, 33.
Robert Hatton, Elizabeth Gorman, 29, 24.
James Nash, Kate Feeney, 24, 25.
George Bauer, Rose Schickowski, 32, 24.
William A. Arnold, Rosa Aßman, 28, 28.
Maze Edwards, Harriet G. Kunkler, 51, 44.
Hubert Gansen, Annie Burthle, 23, 23.
John Dianovsky, Sadie Kolba, 28, 22.
Andrew Lindstrom, Maria H. Larson, 32, 26.
Fred Pruitt, L. Maude Burchell, 28, 19.
Hugh Hunter, Mary E. Eaton, 21, 17.
Franz Figwiski, Maryanna Maloczewska, 40, 40.
Michael F. Loftus, Mary Burke, 30, 21.
Charles W. Moreland, Lydia Ackman, 21, 18.
Peder Pedersen, Elida Simonson, 23, 19.
Charles Allen, Augusta Hanson, 29, 19.
Adolph Kaestner, Emily Ederer, 25, 21.
William Smelzer, Emma Woodman, 33, 30.
William C. Kalb, Ida Krebs, 31, 23.
Jan Ledzianowski, Leokadyce Kaczmarek, 23, 29.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Chicago City Railway Company, 2stöck. und Basement Brick Power House, 5222 Wabash Ave., $8,000.
E. O. Duetsch, 1stöck. Frame Cottage, [illegible] Reynolds Ave., $2,000.
L. T. Bageley, 2stöck. und Frame Residenz, 12133 Eggleston Ave., $2,500.
T. Buska, 2stöck. und Basement Brick Flats, 3217 Wall Str., $2,000.
H. L. Wheatley, zwei 2stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 561 und 563 50. Place, $10,000.
T. Zok, 4stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 793 Allport Str., $5,000.
William Trimble, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 1977 und 1977½ W. Madison Str., $5,000.
B. Hendricks, 1stöck. Brick Hinter-Anbau, 811 W. Division Str., $4,000.
Henry Engle, 3stöck. und Basement Brick Flats, 16 Rice Str., $3,500.
Joseph Ritz, 3stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 100 W. North Ave., $4,000.
Anderson & Olson, 4stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 313 N. Market Str., $6,704.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Die Lösung der sozialen Frage.

An einen Ausschuß wird hierzulande alles verwiesen, was nicht auf der Stelle gethan werden kann. Hat eine Versammlung stundenlang einen Gegenstand erörtert, ohne zu einem Ergebnisse kommen zu können, so ernennt sie einen Ausschuß, der die harte Nuß knacken soll. Auf dieselbe Art werden alle Reformbewegungen eingeleitet, alle öffentlichen Bälle in's Rollen gebracht. Der Ausschuß ist in den Ver. Staaten so unvermeidlich, wie in Deutschland der Verein.

Es ist daher nicht zu verwundern, daß das Abgeordnetenhaus ohne namentliche Abstimmung beschlossen hat, sämmtliche gesellschaftliche Fragen durch einen Ausschuß lösen zu lassen. Derselbe soll „Industriekommission“ genannt werden und wird aus je drei Vertretern der Landwirthschaft, der Industrie, des Handels und der Arbeit bestehen, die ein Jahresgehalt von $5000 und ihre Reisespesen beziehen sollen. Was von dieser Kommission erwartet wird, setzt eine schier übermenschliche Weisheit und Thatkraft voraus. Sie soll nämlich dem Kongresse Vorschläge zur Beseitigung aller Uebel vorlegen, an welchen die Farmer, Fabrikanten, Kaufleute und Arbeiter leiden oder zu leiden glauben. Nebenher soll sie auch allen Ausständen vorbeugen und der Republik den ungestörten inneren Frieden wahren. Ihre Mitglieder werden also offenbar eine ganz außergewöhnliche Bekanntschaft mit dem „Bau und Leben des sozialen Körpers“ besitzen und sich auf die verhütende sowohl wie auf die heilende Medizin besser verstehen müssen, als alle berühmten Volkswirthe zusammen. Wo der Präsident solche Männer für $5000 das Jahr auftreiben soll, ist auch ein Räthsel, auf dessen Lösung man gespannt sein kann. Was für $5000 wirklich zu haben ist, sieht man am besten im Kongresse.

Selbstverständlich wurde gegen die Einsetzung der Kommission von keiner Seite Widerspruch erhoben, denn wegen einer Bagatelle von vielleicht $100,000 jährlich wird sich doch kein Volksvertreter als Arbeiterfeind verschreien lassen. Auch der Senat wird ohne Zweifel seine Zustimmung geben, und die Lösung der sozialen Frage wird somit bald losgehen können. An schätzenswerthen Winken wird es der Kommission sicherlich nicht fehlen. Tausende und Abertausende von gründlichen Denkern und Forschern werden sie darauf aufmerksam machen, wie leicht es ist, alles Elend und alle Unzufriedenheit aus der Welt zu bannen, den Kampf um's Dasein in ein Piknik zu verwandeln, alle Schwerter zu Pflugscharen umzuschmieden und eine dauernde Freundschaft zwischen Löwe und Lamm herzustellen. Alles das wird sich erreichen lassen durch die Freiprägung im Werthverhältnisse von 16 : 1, oder durch die alleinige Besteuerung des Grundeigenthums, oder durch ein nationales Prohibitionsgesetz, oder durch die gänzliche Ausschließung der ausländischen Pauperezeugnisse, oder durch ein Einwanderungsverbot, oder durch die „Nationalisirung“ des Bodens, der Gruben, Eisenbahnen und Fabriken. Die Liste könnte noch unendlich erweitert werden, aber für den Anfang genügt die Aufzählung einiger Mittel, deren Heilkraft nach der Versicherung ihrer Erfinder oder Befürworter über allen Zweifel erhaben ist. In zwei oder drei Jahrhunderten dürfte die Kommission das ihr vorgelegte Material so weit gesichtet haben, daß sie dem Kongresse Bericht erstatten kann.

Inzwischen wird das amerikanische Volk sich gedulden, arbeiten und Steuern zahlen müssen. Es ist sogar möglich, daß die gesellschaftliche Entwickelung den Empfehlungen der Industriekommission voraneilen, und daß die höchst nüchterne Technik Wandlungen schaffen wird, an welche heute nicht einmal die dichterische Phantasie der Gesellschaftsverbesserer zu denken wagt. Die größten Philosophen des vorigen Jahrhunderts konnten die Umwälzungen nicht vorhersehen, welche kurz nach ihrem Tode durch Dampf und Elektrizität herbeigeführt wurden, aber das hält ihre Nachtreter nicht ab, auf dem Papiere fertige Pläne für die Gestaltung der zukünftigen Gesellschaft zu entwerfen. Wenn die Industriekommission alle diese Pläne prüfen und begutachten soll, so wird sie wenigstens genug zu thun haben.

Untreue Soldatenwittwen.

Soldatenwittwen sind bekanntlich so langlebig, daß auf den Pensionslisten jetzt noch die besseren Hälften von Helden geführt werden, die den Krieg von 1812 mitmachten. Wenn ein Veteran von 70 oder 80 Jahren sich zum Troste seines Alters eine jugendliche Gefährtin nimmt, so mag diese nach seinem Tode noch ein halbes Jahrhundert oder länger Pension beziehen. Diese Freigebigkeit geht aber dem Kongresse noch immer nicht weit genug. Er hat neuerdings durch Privatbills auch solchen Wittwen Pensionen zugebilligt, die nach dem Ableben ihres kriegerischen Gatten eine zweite Ehe eingegangen waren und dann abermals verwittwet wurden. In einer Vetobotschaft beleuchtet der Präsident einen derartigen Fall folgendermaßen:

„Es ergibt sich aus den Akten, daß Benjamin O. West im mexikanischen Kriege vom Januar bis November des Jahres 1847 diente, sich im Jahre 1850 verheirathete und im Jahre 1856 starb. Seine Wittwe wurde pensionirt und bezog die Pension vom Todestage ihres Gatten an bis zum 17. April 1871. An diesem Tage verheirathete sie sich mit William Jacob, worauf ihre Pension aufhörte, aber zwei minderjährigen Kindern wurden Pensionen zugesprochen, die sie bezogen, bis das jüngste 16 Jahre alt war.“ — Weil aber Mrs. West auch den Nachfolger ihres ersten Seligen verlor, wurde das Andenken an Letzteren in ihr wieder so lebendig, daß sie sich nur noch als Soldatenwittwe betrachtete und als solche Pension beanspruchte. Der Kongreß bewunderte ihre treue Liebe und bewilligte ihr $12 den Monat, doch der prosaische Präsident meint: „Der Wittwe eines Soldaten schuldet die Regierung nichts, sondern nur dem verstorbenen Soldaten. Sie wird nur pensionirt, weil er seinem Vaterlande diente, und weil sie durch seinen Tod ihrer Stütze beraubt wurde. Das heißt, sie erhält nur deshalb eine Wohlthat der Regierung, weil sie die Wittwe eines Soldaten ist. Wenn sie wieder heirathet, das Andenken an ihren Soldatengatten verdrängt und alles aufgibt, was zu dem Soldaten-Wittwenthum gehört, so sollte sie sicherlich nach dem Tode ihres zweiten Gatten nicht den Anspruch erheben dürfen, daß sie wieder die Wittwe eines Soldaten ist.“

Diese Beweisführung leuchtet dem Durchschnittsmenschen allerdings ein. Eine geschiedene Frau, die zum zweiten Male geheirathet hat, mag sich von dem zweiten Manne wieder scheiden und mit dem ersten nochmals trauen lassen. Daß sich aber eine doppelt Vermählte von ihrem verstorbenen Zweiten lossagen und auf den seligen Ersten zurückfallen kann, ist bisher weder von den Juristen, noch von den Theologen zugestanden worden. Der Mann, der eine Soldatenwittwe mit Kindern ehelicht, ist anderen Männern gegenüber schon insofern im Vortheile, als nicht er für die Kinder zu sorgen hat, sondern die Regierung. Nun soll ihm auch noch die Verpflichtung abgenommen werden, die Zukunft seiner Frau durch eine Lebensversicherung oder sonstwie sicher zu stellen, blos weil ihr Erster einmal den Kuhfuß geschleppt hat. Mit dieser Ausnahmestellung ihrer Nachfolger im ehelichen Dienste werden die Veteranen selber schwerlich einverstanden sein. Wenn sie abgelöst worden sind, wollen sie ohne Zweifel dienstfrei sein. Man kann ihnen nicht zumuthen, noch vom Jenseits aus für eine Frau zu sorgen, die ihnen die mehr oder weniger ersehnte Freude des Wiedersehens durch nochmalige Verehelichung verdorben hat.

Trotzdem wird man nicht erstaunt sein, wenn eine oder die andere republikanische Konvention dem Präsidenten vorwirft, daß er nicht nur die alten Soldaten, sondern auch ihre Wittwen mit seinem Hasse verfolgt. In der amerikanischen Politik ist alles möglich.

Vertretung für Alaska.

Dem Kongreß liegt eine Bill vor, welche bezweckt, dem fernen nordwestlichen Territorium Alaska Vertretung im Kongreß zu geben. Nach den Bestimmungen der Vorlage soll noch im kommenden Herbst (im Oktober) ein „Delegat“ für die kurze Sitzung des 54. und desgleichen ein Vertreter Alaskas im 55. Kongreß gewählt werden. Die Vorlage hat viele Freunde, darunter den Hilfssekretär Hamlin vom Schatzamtsdepartement, der kürzlich vor dem Hauskomite für Territorien zugunsten der Bill sprach und betonte, daß schon wegen der ziemlich bedeutenden Geschäftsbeziehungen Alaskas mit seinem Departement eine Vertretung Alaskas im Kongreß dringend wünschenswerth sei. Es sei unter den jetzigen Umständen äußerst schwierig, die richtigen Maßnahmen in Bezug auf das Territorium zu treffen, da es an jeder verläßlichen Auskunftsquelle über das Land und seine Zustände fehle, welche man verantwortlich halten könne. Andere Befürworter der Bill und die Alaskaer selbst machen geltend, daß dem Territorium seit dem Jahre 1884, in welchem eine Bezirksregierung für dasselbe organisirt wurde, vom Kongreß nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt wurde, und daß die seither stattgefundene Entwickelung des Landes, die Vermehrung der Bevölkerung und die wirthschaftliche Bedeutung des Territoriums wahrlich ein vollkommeneres Regierungs- und Verwaltungssystem und mehr Gesetzgebung verlangten. Das könne aber nur geschehen unter Mithilfe und nach Angabe von Leuten, die mit den Verhältnissen und Bedürfnissen jenes fernen Landestheiles genau vertraut sind.

Es ist wahr, daß Alaska in der jüngsten Zeit bedeutend an praktischem wirthschaftlichem Werth gewonnen hat. Es birgt zweifellos in seinem ungeheuren Gebiet von 557,000 Quadratmeilen große Gold- und Eisenerzlager und nicht minder werthvolle ausgedehnte Kohlenlager. Schon jetzt besitzt Alaska die bedeutendste Stampfmühle, die in Betrieb ist, und auf gut unterrichteter Seite glaubt man, daß in nicht ferner Zeit Alaskas Goldförderung an die $10,000,000 das Jahr werth sein, und daß das Thal und Quellgebiet des Yukonflusses mit der Zeit für die Goldgewinnung eines der wichtigsten Gebiete der Erde werden wird. Die Küstenlänge der Ver. Staaten, ausschließlich Alaskas, bemißt sich auf 7543 Meilen, während das Territorium allein mit seinen Inseln eine Küstenlänge von 26,364 Meilen besitzt, und man erwartet, daß sich hier mit der Zeit eine Küstenschifffahrt von größtem Umfange entwickeln wird. Nach dem Territorialbericht für 1895 hat Alaska eine weiße Bevölkerung von rund 8000 Köpfen, von denen etwa 1500 auf das Yukonthal entfallen.

Südost-Alaska einschließlich Sitkas und Juneaus soll an die 3000 Weiße im stimmberechtigten Alter aufzuweisen haben, und würde etwa zehn Wahlplätze benöthigen, das Yukonthal würde drei oder vier beanspruchen und Unalaska und das umliegende Gebiet fünf. Im Ganzen würden höchstens 40 Stimmplätze nöthig sein, und man glaubt, daß das Ergebniß einer in den ersten Tagen des Oktober abgehaltenen Wahl Anfangs November in den Händen des Gouverneurs sein würde. Dann könnte der erwählte Delegat noch rechtzeitig zur Eröffnung der nächsten Kongreßtagung in Washington eintreffen.

Die Bill soll gute Aussicht auf Annahme haben, und es erscheint auch wünschenswerth, daß ein mit den Zuständen in jenem fernen Landestheil vollkommen vertrauter Mann in Washington zur Hand ist, um gewünschte Aufschlüsse geben und verkehrte Gesetzgebung verhüten zu können. Ueber die Berechtigung einer Vertretung Alaskas durch einen Delegaten im Kongreß läßt sich kaum streiten, angesichts der Thatsache, daß Nevada mit knapp 45,000 Einwohnern im Bundessenat durch zwei Senatoren vertreten ist.

Lokalbericht.

Ein dummer Streich.

John McKeever, ein bereits 69 Jahre altes Schneiderlein, hatte gestern entschieden seinen „unglücklichen“ Tag. Zuerst ging einmal das Geschäft nicht so, wie er es erwartet hatte, und die nächste Folge hiervon war wiederum, daß unser Ritter vom Bügeleisen aus lauter Aerger eine kleine Spritztour unternahm und sich bei dieser Gelegenheit ein munteres Räuschchen anlegte. In Begleitung eines ganz passablen Affen kehrte McKeever nach seinen heimathlichen Penaten, Nr. 500 State Str., zurück, wo er dann aber so „fidel“ wurde, daß er von der Gattin, der fürsorglichen, in ein hinter dem Ladenlokal befindliches Zimmer eingesperrt werden mußte. Statt sich nun ruhig auf's Ohr zu legen, feuerte McKeever zwei Revolverschüsse durch die Thür und zerschmetterte einem Kunden, Namens James Carney, das linke Bein, während die andere Kugel dem Hündchen des Schießboldes den Schweif bedenklich abkürzte, sodaß hiervon heute nur noch ein „Stümpchen“ übrig geblieben ist. Carney wurde nach dem County-Hospital gebracht und das leichtsinnige Schneiderlein erhielt Freiquartier in der Harrison Str.-Polizeistation.

Beamtenwahl.

Die gestern von den Mitgliedern der Chicagoer Aktienbörse (Chicago Stock Exchange) vorgenommene Beamtenwahl hat das folgende Resultat ergeben:

Präsident, Malcolm M. Jamieson;
Schatzmeister, John J. Mitchell;
Verwaltungsrath (ein Jahr), Geo. E. Wright, H. Herbst;
Verwaltungsrath (zwei Jahre), A. L. Dewar;
Verwaltungsrath (drei Jahre), Chs. C. Yoe, William Wrenn, F. N. Gage, Fred. G. Frank J. M. Adsit, D. M. Cummings, W. G. Wasmansdorff, Chas. A. Wilson;
Nominationskomite, H. F. Billings (Vorsitzer), W. L. Beckwith, E. W. Spencer, J. B. Kitchen und William B. Baker.

Kurz und Neu.

* Flammen richteten gestern Abend in der Dewe'schen Wohnung, Nr. 1849 Wrightwood Ave., einen Schaden von $500 an. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt geblieben.

* Martin Becking, ein biederer Landonkel aus Jowa, wurde gestern in einer Schankwirthschaft an Wentworth Avenue von Bauernfängern beim Würfelspiel um 34 Dollärchen geleimt. Die Dummen werden nun einmal nicht „alle“.

* August Michaels, der am Sonntag Nachmittag den 19 Jahre alten Charles R. Johanson, von Nr. 1700 N. Clark Straße, mittels eines Bierglases erschlug, ist gestern von der Coroners-Jury den Großgeschworenen überwiesen worden.

* Die „Marsh Davis Cycle Company“, deren Geschäftslokal sich an der Ecke von 44. Str. und Wabansia Ave. befindet, hat gestern ihre Zahlungen eingestellt. Zum Massenverwalter wurde James J. McCarthy ernannt. Die Bestände repräsentiren angeblich einen Werth von $60,000, während die Verbindlichkeiten $70,000 betragen sollen.

* In dem Vereinslokal der „Schlaraffia Chicagoana“, Nr. 851 N. Clark Straße, feierte am Sonntag Abend Herr Emil Höchster unter reger Betheiligung der Mitglieder des Verbandes seinen 60. Geburtstag. Zahlreiche musikalische und Gesangsvorträge, ernste und humoristische Ansprachen gestalteten die Festlichkeit zu einer höchst genußreichen Affaire, die den Theilnehmern noch auf lange Zeit hinaus in freundlicher Erinnerung bleiben dürfte.

Reduzirte Raten nach Washington.

Die Young People's Society of Christian Endeaver hält vom 7.—13. Juli ihre jährliche Versammlung in Washington, D. C., ab.

Für diese Gelegenheit verkauft die B. & O. Eisenbahn-Gesellschaft Billette an allen ihren Stationen westlich vom Ohio-Fluß für den Preis der einzelnen Fahrt für die Rundreise, vom 4. Juli bis zum 7. Juli inkl., gültig für die Rundfahrt bis zum 15. Juli inkl., mit dem Privilegium, das Billet bis zum 31 Juli zu prolongiren, wenn dasselbe beim gemeinschaftlichen Agenten in Washington deponirt wird.

Billets werden an allen Stationen der Verbindungsbahnen zum Verkauf bereit liegen.

Delegaten sollten nicht außer Acht lassen, daß alle Züge der B. & O. Bahn Washington berühren. di—sji

Verhängnißvoller Sturz.

William Davis, ein an Clark und Indiana Str. wohnender Bauschmied, stürzte gestern Mittag an der 5. Ave. vom Hochbahngerüst und schlug mit voller Wucht auf's Straßenpflaster auf. Er wurde schleunigst in der Polizei-Ambulanz nach dem Alexianer Brüder-Hospital gebracht, woselbst die Aerzte eine schlimme Verletzung des Rückgrats und der Hüften konstatirten. Man befürchtet, daß Davis, wenn er überhaupt mit dem Leben davonkommt, zeitlebens gelähmt sein wird.

In dem Geschäftsgebäude der Firma D. B. Fish & Co., Nr. 103 Wabash Ave., stürzte gestern Abend der 19 Jahre alte Fahrstuhlführer John Kinsella aus dem vierten Stockwerk den Elevatorschaft hinab und erlitt einen Beinbruch sowie schmerzliche Kontusionen. Eine unmittelbare Gefahr für sein Leben ist nicht vorhanden. Der Verletzte wurde in der Ambulanz nach seiner elterlichen Wohnung, Nr. 4552 Sherman Straße, gebracht.

Mit feines „Boßes“ Weibchen.

Vor etwa einem Monat stellte der Grocerieladenbesitzer James Tony, von Nr. 474 Wabash Avenue, einen gewissen Daniel Dean als Fuhrmann an, der es schon in erstaunlich kurzer Zeit fertig brachte, sich wenigstens die Gunst der — Frau seines Arbeitgebers in vollstem Maße zu erwerben. Tony rieb sich erst den Schlaf aus den Augen, als sein Weibchen mit dem strammen Daniel auf und davongegangen war. Gestern Abend nun wurde Dean an der Ecke von State und 13. Straße von der Polizei dingfest gemacht, doch weigert er sich bisher hartnäckig, den augenblicklichen Wohnort seiner Geliebten anzugeben. Hoffentlich ist Tony nicht untröstlich über seinen „Verlust“.

Vermißt sein Ohrläppchen.

Gestern Abend gerieth der Tagelöhner John Ferguson in der Schankwirthschaft Nr. 63 Desplaines Str. in Streit mit einem ihm nicht weiter bekannten Manne, wobei es schließlich Keile absetzte. Schon glaubte Ferguson Sieger zu bleiben, als sich auf einmal der Fremde auf ihn stürzte und ihm das rechte Ohrläppchen abbiß. In der nächsten Sekunde war der Uebelthäter mit seiner „Beute“ auch schon über alle Berge verschwunden. Der nicht unerheblich Verletzte fand Aufnahme im County-Hospital.

Eine neue Börse.

In dem alten Omaha-Gebäude, an der Ecke von Van Buren Str. und Pacific Ave., ist gestern die „Consolidated Produce and Stock Exchange“, eine Börse von Produkten- und Aktien-Spekulanten, formell eröffnet worden. Die neue Börsen-Organisation besitzt bereits 283 reguläre Mitglieder, von denen 135 außerhalb der Stadt wohnen. Wie verlautet, sind gestern nicht weniger als 2 Millionen Bushel Weizen und 5000 Aktien umgesetzt worden.

Des Diebstahls bezichtigt.

Unter der Anklage, in das Haus ihres ehemaligen Arbeitgebers, des Nr. 579 W. 12. Straße wohnenden Louis Ortel eingebrochen zu sein und aus demselben Kleidungsstücke, sowie $15 Baargeld stibitzt zu haben, sitzt die 21 Jahre alte Mary Cote in der Maxwell Str.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel. Sie wurde gestern von Detektives in Haft genommen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin Caroline Schmidt, geb. Sparr, nach langem schwerem Leiden im Alter von 27 Jahren, 4 Monaten und 19 Tagen am Montag, den 1. Juni, kurz nach 2 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 240 Rumsey Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Schmidt, Gatte.
Else und Arthur, Kinder.
W. Sparr, Mutter.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the GARDEN CITY MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY,

of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1895: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

ASSETS.		
Cash on hand and in Bank		$ 2,565.97
Premiums in course of collection and transmission		3,100.98
Unadmitted assets	$191.53	
Total Cash Assets		$ 5,666.95
Contingent Liability of Members subject to Assessment		31,036.14
Aggregate Amount of all the Cash Assets and Premiums or Deposit Notes of the Company, stated at their actual value		36,703.09
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$600.00	
Net amount of unpaid Losses		$ 600.00
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		5,366.58
Due for Commissions and Brokerage		658.50
All other liabilities		150.00
Total Liabilities		$ 6,775.08
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 7,021.99
Amount received from all other sources		359.76
Total Income		$ 7,381.75
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 151.08
Commissions and Salaries paid during the year		$ 2,830.13
Amount of all other expenditures		1,834.57
Total Expenditures		$ 4,815.78
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 240,122.83
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 4,289.36
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 600.00
Total amount of Risks outstanding		$ 549,357.95

THORNTON WARE, President.
ARTHUR B. WILSON, Secretary.
1 Subscribed and sworn to before me this 28th day January, 1896. NELLIE J. HOLMES,
[SEAL.] Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the LUMBERMEN'S MUTUAL INSURANCE COMPANY

of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1895: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

NO CAPITAL. PURELY MUTUAL.

ASSETS.	
Other Corporation Stocks	4,300.00
Cash on hand and in Bank	5,214.44
Premiums in course of collection and transmission	469.52
Total Cash Assets	$ 9,983.96
Total Premium or Deposit Notes	66,164.80
Gross Amount of Cash Assets and Premium or Deposit Notes	$ 76,184.76
LIABILITIES.	
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks	6,112.16
All other liabilities	45.49
Total Liabilities	$ 6,157.65
INCOME.	
Premiums received during the year, cash	$ 11,979.55
Interest & dividends rec. during the year	120.14
Amount received from all other sources	177.31
Total income	$ 12,277.00
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 4,272.25
Commissions and Salaries paid during the year	3,947.43
Total expenditures	$ 8,219.68
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$ 617,430.00
Total Premiums received during the year in Illinois	$ 8,282.00
Total Losses incurred during the year in Illinois	$ 60.96
Total amount of Risks outstanding	$ 999,915.00

C. B. FLINN, President.
E. E. HOOPER, Secretary.
2 Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1896. CHARLES W. C. CHANDLER,
[SEAL.] Notary Public.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‡ 2.10 N	‡ 1.00 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‡ 2.10 N	‡ 1.00 N
St. Louis Diamond Spezial	‡ 9.00 N	‡ 7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Springfield & Decatur	‡ 9.00 N	‡ 7.35 V
New Orleans Postzug	‡ 3.00 V	‡12.55 V
Bloomington, Decatur & Springfield	* 2.10 N	* 1.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	‡ 8.05 N	‡ 7.00 V
Gilman & Kankakee	‡ 4.35 N	‡10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‡ 2.20 N	‡10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‡ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‡ 3.00 N	‡10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	* 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†7.10 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.40 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 3250 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.30 V	†10.00 N
	* 6.30 N	* 9.30 V
	*11.30 N	* 9.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.40 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.30 V, *9.40 V, †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, †10.50 V, *5.05 N, †10 N.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.30 PM	[illegible]
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express *	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited *	11.00 AM	[illegible]
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	[illegible]
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.30 PM	[illegible]
Peoria Limited †	11.00 AM	[illegible]
Peoria Fast Mail *	6.00 PM	[illegible]
Peoria Night Express *	11.30 PM	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation *	5.00 PM	[illegible]

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys.—The Gay Parisians.
McVickers.—The Great Diamond Robbery.
Lincoln.—Ours.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Ansteckender Wahnsinn.

Ein höchst merkwürdiger Fall von geistigen Erkrankungen, so schreibt man von dort, machte Anfang Mai in Wien Aufsehen. Zu dieser Zeit sollte ein gewisser Zabransky auf die Straße gesetzt werden, weil er den Miethzins für seine Wohnung nicht bezahlen konnte. Zabransky, Vater von zwei Söhnen und drei Töchtern, von denen die letzteren und ein Sohn mit ihm die Wohnung theilten, während der zweite Sohn sich im Irrenhaus befindet, widersetzten sich aber gewaltsam allen jenen Personen, welche die Ausräumung bewerkstelligen wollten, und auch der herbeigerufenen Polizei trat er gemeinsam mit seinen Kindern mit Hacken, Stöcken u. s. w. entgegen. Man überzeugte sich bald, daß die ganze Familie wahnsinnig sei, und diese wurde sodann überwältigt und verhaftet, beziehungsweise der psychiatrischen Beobachtung unterzogen.

Die Familie Zabransky ist von dem Wahn befangen, daß das Haus, aus dem sie entfernt wurde, ihr gehöre, und daß sie von hoher Abstammung sei. Der bekannte Irrenarzt Hofrath Professor v. Krafft-Ebing besprach in einem Vortrag den merkwürdigen Fall, den er als eine große Seltenheit bezeichnete, und führte unter Anderem aus:

Die Wissenschaft kennt bisher nur wenige Fälle, in denen eine sozusagen „psychische Ansteckung" auf eine, höchstens zwei andere Personen überging. Offenbar handelt es sich hier um einen suggestiven Einfluß. Auf der einen Seite haben wir in solchen Fällen Personen, welche durch die Macht ihres überwältigenden Wortes, durch ihre körperlichen Vorzüge, durch ihre Begeisterung über ihre Mitmenschen hervorragen, — auf der anderen Seite finden wir Individuen mit besonderer geistiger Schwäche, die nicht im Stande sind, fremde Ideen auf ihren Werth zu prüfen, und sich ihnen rückhaltlos unterordnen. Diese Erscheinung spielt in der Geschichte der Menschheit eine große Rolle, durch sie sind manche Fortschritte, manche geistigen Revolutionen zu Stande gekommen, aber auch mancher Rückschritt in der Entwickelung der Menschheit bewirkt worden. Das sind zum Beispiel die Massenansteckungen durch einzelne geisteskranke Individuen, wie wir sie in der Geschichte der französischen Revolution, wie wir sie bei den Flagellanten- und Kinderfahrten des Mittelalters, wie wir sie auch heutzutage noch in Klöstern und Pensionaten finden können. Im vorliegenden Falle handelt es sich um einen Familienvater, der vielleicht durch Noth und materielles Elend in Wahnideen verfiel. Die Kinder, die seit jeher gewohnt waren, dem Vater in allem zu folgen, alles, was der Vater that, als gut und nachahmenswerth zu finden, werden von den gleichen Wahnideen erfüllt. Ein Bruder leidet an religiösem Wahnsinn, er hält sich für einen sozialen Reformator, für einen Retter der Menschheit. Bereits einmal wurde er wegen einer in der Stephanskirche begangenen Störung einer Messe in psychiatrische Beobachtung gebracht, aber nach Kurzem entlassen, da er zu vollkommener Einsicht seiner Wahnideen gekommen war.

Bald darauf kam er abermals auf die psychiatrische Klinik; er erklärte damals, beauftragt zu sein, die Verhältnisse an der Klinik zu untersuchen, er sei Freimaurer, Sozialist, Kommunist, Judas, Christus. Er wurde in der Klosterneuburger Irrenanstalt internirt, woselbst er sich noch jetzt befindet. Dieser Sohn scheint als Erster in der Familie geistig erkrankt zu sein. Der Vater hält nun alles, was sein geliebter Sohn sagte, für wahr; er hält die Internirung desselben für ein Unrecht. Außerdem leidet er an Verfolgungsideen, an Größenwahn; er hielt seinen Töchtern stundenlange Reden über das Unrecht, das man ihnen angethan hat, u. s. w. Die drei Töchter, brave, anständige Mädchen, unterlagen denselben Ideen. Der Eigenthümer des Hauses, in dem sie wohnen, ist nach ihrer Meinung ihr „Herr Bruder". Die älteste hält sich für eine Prinzessin und glaubt, wie der Herr Vater, alles, was der Bruder behauptet. Sie spricht von diesem, seiner hohen Abstammung wegen, immer nur als „Herr Bruder" und hat keinen anderen Wunsch, als zu ihrem „Herrn Bruder" zu kommen, der wegen seiner „höchstadeligen Abstammung" mächtige Feinde hat, welche ihn in's Irrenhaus gebracht haben. Sie zeigt außer diesen Ideen auch einen kompleten Größen- und Verfolgungswahn. Die zweitälteste hält sich für eine polnische Gräfin nach der Aussage ihres Bruders, der „immer nur die Wahrheit spricht". Von ihren Eltern gibt sie an, nichts zu wissen, doch werden sie gewiß einmal kommen, um ihre Töchter abzuholen. Die jüngste Schwester zeigt die nämlichen Erscheinungen in noch höherem Grade; sie scheint ebenso wie der Bruder seit lange geisteskrank zu sein und ebenso wie dieser mit ihren Ideen den Vater und die beiden älteren Schwestern angesteckt zu haben. Sie hält sich für eine spanische Gräfin aus dem Hause Braganza. Hofrath Krafft-Ebing hofft, daß der Vater binnen Kurzem vollkommen geheilt sein werde. Bezüglich der Jüngsten steht leider die Diagnose auf kompletes Irresein fest; die beiden älteren Schwestern sind möglicherweise nur angesteckt und können vielleicht noch geheilt werden.

— Gemüthlich. — Herr Bimmchen (der zum dritten Mal von einem ungeschickten Radfahrer überfahren worden ist): „Ich will Ihnen was sagen, junger Mann, lassen Sie's Radafahren sein.... Sie lernen's ja doch nicht!"

Ausbildung chinesischer Truppen nach deutschem Muster.

Ueber diesen Gegenstand führt der Vizekönig Tschang Tschi Tung in einer Eingabe an den Thron aus, daß, sobald die erste Abtheilung vollständig ausgebildet ist, den europäischen Inspekteuren eine zweite Abtheilung zum Eindrillen überwiesen werden soll. Für die erste Abtheilung sind dann allmälig chinesische Offiziere heranzubilden, welche im Stande sind, die Führung zu übernehmen. Der Vizekönig hofft, daß in einigen Jahren die Mannschaften sowie die Offiziere sich in die neue Methode vollständig hineingelebt haben und der jetzt im Heere herrschenden Schlaffheit damit ein Ende gemacht wird. Auch die Offiziere der übrigen Truppen würden sich dann wahrscheinlich beschämt fühlen und dadurch für das neue System gewonnen werden. Für den Anfang wünscht Tschang Tschi Tung eine Abtheilung von zweitausend und einigen hundert Mann ausbilden zu lassen, die nach europäischer Art in Bataillone eingetheilt und den Namen Tse tsiang Tschun (das durch eigene Kraft starke Heer) führen sollen. Zum Kommandeur des Korps ist der deutsche Major v. Reitzenstein ernannt worden, die Stellen der Bataillons- und Kompagniechefs werden von fremden Offizieren ausgefüllt. Als Hilfsoffiziere sind ihnen chinesische Offiziersaspiranten beigegeben, welche sich von den in der chinesischen Armee herrschenden Mißbräuchen noch freigehalten haben, und zwar militärische Graduirte für die Bataillone und Schüler der Tsientsier und Kantoner Kriegsschule welche sich besonders hervorgethan haben, für die Kompagnien. Das Korps zerfällt in acht Bataillone Infanterie zu 250 Mann, das Bataillon zu drei Kampagnien, zwei Schwadronen Kavallerie zu 108 Pferden, die Schwadron zu drei Kompagnien, zwei Bataillone Artillerie zu 200 Mann, das Bataillon zu vier Kompagnien und ein Bataillon Pioniere zu 100 Mann. Die zu einem jeden Bataillon gehörenden Militärärzte sollen später angestellt werden. Da die Leute nördlich vom Yangtse sich mehr durch Körperkraft, südlich vom Yangtse sich mehr durch geistige Regsamkeit auszeichnen, so sind die ersteren zur Infanterie und Kavallerie, die letzteren zur Artillerie und zu den Pionieren genommen worden. Der monatliche Sold eines Rekruten beträgt 5 Dollars, außerdem Verpflegung und Bekleidung. Das Gehalt der fremden Instrukteure bestimmt sich nach den im Auslande mit ihnen abgeschlossenen Verträgen. Die Unterhaltung des Korps verursacht in diesem Jahre 440,000 Taels. Die Kosten für die Anlage von Kasernen, Pferdeställen, Exerzierplätzen zc. sind in den an das Finanzministerium geschickten Abrechnungen über die Besoldung und den Unterhalt der Truppe gerichteten Abrechnung noch nicht mit einbegriffen.

600,000 Krönungsbecher.

Man berichtet aus Wien: Traditionell besteht bei den Kaiserkrönungen in Rußland der Gebrauch, daß die Hunderttausende von Delegirten, die aus dem weiten russischen Reiche zu dieser Kaiserkrönung entboten werden, irgend ein Andenken von der Krone als Geschenk bekommen. Für die jetzt bevorstehende Kaiserkrönung wurde durch eine Entschließung des Zars bestimmt, daß diesen Delegirten ein emaillirter und dekorirter Trinkbecher als Andenken verehrt werde, dessen sie sich beim Krönungsmahle, welches diesen Delegirten in der Reihenfolge ihres Erscheinens, gegeben wird, zu bedienen haben werden. Erst gegen Jahresschluß wurde das Muster eines solchen künstlerisch dekorirten, farbenprächtigen Krönungsbechers vom Zaren gutgeheißen, und es handelte sich dann darum, noch vor der Krönung 600,000 Stück dieses Bechers zu beschaffen. Da in Rußland kein Werk existirt, welches sich mit dieser Arbeit hätte befassen können, so wurden Delegirte dieserhalb in's Ausland entsendet, die aber überall auf eine ablehnende Antwort stießen, weil kein Werk sich bereit finden wollte, diese große Lieferung innerhalb einer so kurzen Frist zu übernehmen. Erst in Wien kam dieser Abschluß mit der Emaillirwerks-Gesellschaft „Austria" zum Abschluß, und diesem Werke gelang es trotz mehrfacher Hindernisse, die ganze Lieferung pünktlich durchzuführen. Binnen zwei Monaten sind die 600,000 Becher hergestellt und in 26 Eisenbahnwaggons nach Moskau abgeliefert worden. Der in der Form ganz glatte Becher, der genau einen halben Liter faßt, sieht aus, als wäre er aus weißem Porzellan, und ist mit Goldstreifen und rothblauen Bänder-Ornamenten in russischem Stil verziert; in den Ornamenten sieht man die Initialen des Zarenpaares N II. und A. mit der Krone und das russische Wappen.

„Alle in einer Reihe."

Es ist ein eigenartiger Anblick, das bunte Gemisch von Kurgästen aller Nationen, Sprachen, Trachten, Sitten und Gebräuche zu beobachten, das sich in Karlsbad allmorgendlich im Gänsemarsch mit dem irdenen Becher in der Hand oder an einem über die Schulter oder um den Nacken geschlungenen Riemen, zum siedenden Sprudelquell drängt und wie Jeder geduldig wartet, bis die Reihe an ihn kommt, das kostbare Naß zu schlürfen. Während mehr als drei Jahrhunderten pilgerten Männer und Frauen aller Stände und Klassen, vom König bis zum Bettler, nach Karlsbad, um Heilung von eingewurzelten Uebeln zu finden und neue Lebenskraft zu gewinnen. Aber in unsern Tagen der allmächtigen Konkurrenz haben wir weder Zeit noch Geld, um eine so weite Reise zu unternehmen. Dafür wird uns das Karlsbader Wasser entweder in seinem ursprünglichen Zustand, d. i. an der Quelle auf Flaschen gefüllt oder in Pulverform, als an Ort und Stelle aus dem Sprudelquell abgedampftes Karlsbader Sprudelsalz in's Haus gebracht. Das Wappen der Stadt Karlsbad und der Namenszug Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York, ist auf jeder Flasche. Man hüte sich vor Verfälschungen.

Aus russischer Quelle.

Die Petersburger „NowojeWremja" vom 13. Mai veröffentlicht aus dem abessynischen Lager unweit Adua einen am 9. März abgeschickten Brief des bekannten früheren russischen Offiziers Leontjew, der bekanntlich der abessynischen Gesandtschaft, die im vorigen Sommer in Petersburg eintraf, gewissermaßen als Impresario diente und vor einigen Monaten wiederum von dort verschwand, um nach Abessynien zurückzukehren. Leontjews Schreiben enthält einige Einzelheiten, die nicht ohne Interesse sind, so erzählt er, daß Menelik ihm am Abend vor der Schlacht bei Adua dieselbe angekündigt hatte, und daß die ganze Katastrophe mit elementarer Gewalt über die Italiener hereinbrach. Leontjew gibt den Verlust der Italiener an Todten auf 17,400 an; weiter verloren sie 58 Kanonen mit allem Zubehör, welche die Abessynier nebst 15,000 Schnellfeuergewehren (System Watterli) erbeuteten. Leontjew erzählt, daß Menelik in der Schlacht die Insignien des russischen Alexander Newski Orden trug; er behauptet, daß die Abessynier sich „ritterlich und gentlemanlike" betragen, daß man aber von den Italienern keineswegs das Gleiche sagen könne, und daß „ihre Horden" den europäischen Namen entehren. (Von anderer Seite wird bekanntlich das Gegentheil behauptet. Red.) Schließlich theilt Leontjew mit, daß die gefangen genommenen Verwundeten, deren Zahl auf 2600 angegeben wird, sich ziemlich wohl befinden, daß sie aber unter dem vollständigen Mangel an jedem europäischen Komfort stark leiden; sie empfanden ganz besonders den Mangel an Schuhen und Tabak. Leontjew theilt mit, daß die Verwandten der gefangenen Italiener vom Negus die Erlaubniß erhalten hätten, Spenden auf dem Wege über Tschibuti zu schicken; diese Spenden könnten an den Gouverneur Lagarde adressirt werden, unter Angabe des Namens desjenigen, für den sie bestimmt sind, auch fordert Leontjew die Russen auf, den Abessyniern allerlei Spenden über Tschibuti zugehen zu lassen, vor Allem Verbandartikel, Chinin, Opiumtropfen und Thee.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

James De Vine lebt noch.

Seine Freunde werden sich freuen zu hören, daß, obgleich in diesem Klima des Temperaturwechsels, in welchem die verderbenbringende Plage, die Schwindsucht schon Zehntausende in's frühe Grab gesandt hat, Lungenkatarrh sich bei James De Vine in solchem Grade festgesetzt hatte, daß keine Medizinen ihm mehr zu helfen schienen, und er sich vorgenommen hatte, das Klima zu wechseln, falls er von dem Spezialisten jetzt im Medical Council, 84 Dearborn Str., nicht geheilt werde, er jetzt sagt: „Ich war fortwährend erkältet, würgte, hustete, spuckte und erbrach mich jeden Morgen. Mein Hals war wund und meine Brust wie eingeschnürt, so daß ich einen Klimawechsel vorzunehmen beschloß, da ich Schwindsucht befürchtete. Ich fühlte mich müde, schläfrig und niedergeschlagen; ich konnte nicht schlafen, wurde zusehends magerer, und, wenn ich jetzt zurückblicke, wie ich ausgehalten habe, so kann ich diesen Aerzten nicht genug danken, denn ich bin durch dieses wundervolle Verfahren der Einathmung geheilt worden. Seit ich vor mehreren Monaten kurirt wurde, ist kein Rückfall der Krankheit eingetreten, ich erkälte mich selten, und bin wieder kräftig und gesund.

James De Vine,
816 Lincoln Ave."

Diese sieben Aerzte haben seit vielen Jahren sich einem eingehenden Studium der schleichenden Krankheiten hingegeben, kuriren dieselben, und führen als Beweis ihrer Kunst die Patienten vor, die sie geheilt haben, hier in ihrer eigenen Stadt—vor Eurer eigenen Thür. Viele Namen, nebst voller Adresse, sind schon während der letzten Monate veröffentlicht worden. Wenn Ihr die Echtheit derselben bezweifelt, geht zu denselb. hin u. überzeugt Euch. Wenn Ihr findet, daß wir Katarrh, Rheumatismus, Unverdaulichkeit, Bronchitis, Asthma, Tumors und Hämorrhoiden, Brüche und Krankheiten der Nerven, des Blutes, Leber, Nieren und Gebärmutter heilen, besucht uns, und wir werden Euch zu Vielen schicken, deren Namen nicht veröffentlicht werden, aber die gerne bereit sind zu erzählen, wie wunderbar sie geheilt wurden. Konsultation ist frei, Untersuchung und eine Behandlung, und wenn wir Euch heilen können, werden wir es sagen, und wenn Euer Fall unheilbar ist, sagen wir es ebenfalls. Office und Sanitarium 84 Dearborn Str.; offen Tag und Abends, ebenfalls Sonntags. Patienten brieflich behandelt.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Agenten, neuen Elektr. Oel-Brenner zu verkaufen. 1010 Milwaukee Ave. 1junlw

Verlangt: Ein junger deutscher Mann als Porter. 320 W. 12. Str. mdi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Lediger Mann als Helfer in Schlosserei. D. Eilert, 1607, 51. Str.

Verlangt: Ein alter Mann, um Kühe zu besorgen. Muß melken können. 1767 N. Western Ave., Saloon.

Verlangt: Ein Schuhmacher, lediger Mann vorgezogen. 108 Fremont Str. dmi

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer, Finisher an Wagenarbeit. 16 E. Chicago Ave.

Verlangt: Painter, der tapezieren kann. 195, 28. Place.

Verlangt: Ein junger Mann, um in der Küche behilflich zu sein. 226 S. Clark Str.

Verlangt: Ein stetiger Mann, der Pferde besorgen und melken kann, auch etwas von Gartenarbeit versteht. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 5210 S. Bishop Str.

Verlangt: Butchershop-Tender. 78 Canalport Ave. dmi

Verlangt: Junger Mann als Geschirrwascher, welcher auch waiten kann. Guter Lohn. 66 W. Randolph Str.

Verlangt: Zuverlässige Leute mit großer Bekanntschaft hierselbst. Adr. S. 225 Abendpost.

Verlangt: Bartender. 376 W. 12. Str.

Verlangt: Sofort ein guter Mann für Saloonarbeit. Muß Porter-Arbeit thun und guter Lunchmann sein. Nur guter Mann braucht sich zu melden. The Marion, unter'm Briggs House.

Verlangt: Deutscher Grocery-Clerk, der keine Arbeit scheut. S. 231 Abendpost. dmi

Verlangt: Junger deutscher Barbier, stetig. 246 Larrabee Str.

Verlangt: Bügler an Hosen. 227 Vine Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes. 398 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Bäcker. 396 W. Division Str.

Verlangt: Ein lediger Butcher, Shop zu tenden. 122 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher deutscher Junge, der das Barbiergeschäft erlernen will. 3404 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer. 80 Augusta Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Schmiedegehilfe für Wagenarbeit. 358 W. Indiana Str.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. 940 Armitage Ave. dmi

Verlangt: Ein starker Junge als Helfer an Cakes. Muß Erfahrung haben. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse City Solicitor. Referenzen. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Mann, Pferde zu besorgen, und für gewöhnliche Arbeit. 6120 S. Morgan Str.

Gesucht: Ein Schuhmacher. 54 N. State Str.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen, $10 monatlich, Wäsche und Logis. 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter. 188 E. Randolph Str.

Verlangt: Geschirrwascher. Frank Pohl, 32 W. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes und Brot. 420 N. Lincoln Str.

Verlangt: Lediger Sattler, der deutsch und englisch spricht und einem Geschäft selbstständig vorstehen kann, findet stetige Arbeit bei gutem Lohn und Kost. Gustav Hahlweg, Hammond, Ind. mdmido

Verlangt: Noch einige gute Bilder-Agenten für das Land. 253 Clybourn Ave. 1jn,1w

Verlangt: 3 gute Solicitors. Wöchentliche Bezahlung. Zuverlässig. Vorzusprechen 8—9 Uhr Vorm., 4818 Ashland Ave. 28ma—6jn

Verlangt: 6 deutsche Canvassers, permanent. Salair und Kommission. Vorzusprechen 8—9 Uhr Vormittags. 1416 N. Clark Str. 28ma—6jn

Verlangt: 10 Farmhände und 20 Sewer-Arbeiter in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 28malw

Verlangt: 3 Knaben und 2 Männer, sofort, für den 1. Juni, um permanente Stellen in unseren Officen anzunehmen, um das Telegraphiren zu lernen bei der Union Telegraph Co., Salär $50, $65, $75, $85 und $100, monatlich. Presidents Office, 40 Dearborn Str., 4. Floor. 27ma,1w

Verlangt: 2 Abbügler an Hosen. 233 N. Lincoln Str. jmdi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Barkeeper mit $100 Sicherheit. Kann Partner werden. Zu erfragen Mittwoch. 548 Dickson Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei an Brot und einer an Cakes. 584 Ogden Ave. dmi

Verlangt: Gute Agenten an Gehalt und Kommission. Zimmer 405 New Era Gebäude, Blue Island Ave. und Harrison Str. Nachzufragen zwischen 8 u. 11 Uhr Morgens.

Verlangt: Ein Grocery-Clerk. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger deutscher Butcher. Frisch eingewanderter vorgezogen. 5607 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Repairing. 4929 Ashland Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein gutes Maschinenmädchen für Restaurant. 446 S. Halsted Str.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 40 Julian Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 1818 N. Oakley Ave. 1jn,1w

Verlangt: 3 Mädchen und 2 Damen, sofort, um für den 1. Juni permanente Stellen in unseren Officen anzunehmen um das Telegraphiren zu erlernen, bei der Union Telegraph Co. Salär $50, $65, $75, $85 und $100 monatlich. Presidents Office, 40 Dearborn Str., 4. Floor. 27ma,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Waschfrau, die Wäsche in das Haus nimmt. 173 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Mrs. M. Abraham, 697 N. Park Ave.

Verlangt: Dienstmädchen für Küche und Haushalt in kleiner Familie. 4327 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für alle Hausarbeit. Guter Lohn. 516, 29. Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 818 N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 551, 28. Str.

Verlangt: Bei einer Familie von zwei alten Leuten ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. Gutes Heim für die rechte Person. Das Haus ist gereinigt und hat alle Bequemlichkeiten. 385, 33. Str., zwischen State und Dearborn Str.

Verlangt: Ein gutes reinliches Mädchen gegen guten Lohn. Für dasselbe bietet sich eine Heimath, in der es als Familienmitglied behandelt wird. Nachzufragen 1725 Belmont Ave., Top Flat, Ostseite. dmi

Verlangt: Ein junges Mädchen. 420 N. Lincoln Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen kann, in amerikanischer Familie. Lohn $5. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort 200 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 bis $5. Kommt gleich. Gute Plätze garantirt. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute Köchin in einer kleinen Privatfamilie, nach Milwaukee. Lohn $25 monatlich. Keine Wäsche. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, gute Stelle. Guter Lohn. 1181 Armitage Ave., nahe Central Park Ave.

Verlangt: Sängerin, muß deutsch und englisch singen. 408 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen rein für gewöhnliche Hausarbeit. 1936 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen zum Kochen und für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen. Nachzufragen 2 Oakland Gebäude, 41. Str. und Ellis Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und etwas im Bäckerstore mitzuhelfen. 602 W. 14. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 310 E. Division Str. dmdo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie. 1757 Oakdale Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1113 Lincoln Ave., Eingang Melrose Str., Feldmann.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 253 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für kleine Familie. 772 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keller, 201 S. Peoria Str., nahe Van Buren Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Wittfrau als Haushälterin bei einem Wittmann mit einem Kind. Nur solche, die gutes Heim wünscht, braucht sich zu melden. Adr. O. 312 Abendpost.

Verlangt: Ein kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. 3351 Union Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. Keine Kinder. 362 Bissell Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Kinder. 333 Burling Str., oben.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Gutes Heim. 1829 Oakdale Ave., nahe North Clark Str.

Verlangt: Eine alleinstehende gute deutsche Frau in mittleren Jahren, in einer kleinen Familie. Näheres 573 Elston Ave., zwischen Wabansia und North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 127 E. Chicago Ave. dmd

Verlangt: Eine junge Waschfrau. 214 E. Huron Str., 3. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen, bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 93 S. Cornell Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau zum Bettenmachen. 330 S. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 127 Fullerton Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 3427 S. Park Ave. mdmi

Verlangt: Ein sauberes nettes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kein Waschen. Muß englisch und deutsch sprechen. Kleine Familie. Gutes Heim. Dr. A. Behrend, 721 Elston Ave. mdmi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nl1

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. *

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 588 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Alleinstehende Frau (50—60), um einem einzelnen Manne die Wirthschaft zu führen. Gutes Heim, leichte Arbeit. Anständige Behandlung. 330 Blackhawk Str., nahe Cleveland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, 13—14 Jahre. 964 Perry Str., Lake View.

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit und ein Baby aufzuwarten. 3405 Prairie Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für alle Hausarbeit. 57 Grant Place, nahe Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. Muß zu Hause schlafen. 537 Wieland Str., 2. Flat.

Verlangt: Viele Mädchen für Haus- und Küchen-Arbeit. Guter Lohn. 130 Clybourn Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 505 N. Clark Str., 2. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas kochen kann. Kleine Familie. 372 Mohawk Str., 2. Floor.

Verlangt: Eine Haushälterin, alte Frau. 364 N. Paulina Str., hinten, oben.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 601 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von 3. Gutes Heim. $3 bis $4. 515 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 475 Lincoln Ave. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 92 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 3427 S. Park Ave.

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn und gute Plätze garantirt. 437 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 214 Schiller Str.

Verlangt: Ein Mädchen, im Restaurant zu helfen. 187 W. Lake Str.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Bügeln. 595 Pinegrove Ave., Lake View.

Verlangt: Gutes Mädchen, im Haus zu helfen. 30 Fry Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 544 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen, auf ein kleines Kind zu achten. 635 W. Superior Str., Gorman.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 140 Homer Str., nahe Oakley Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1017 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für zweite Arbeit. 4540 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und Heim. 3247 Calumet Ave.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 73 Gardner Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 157 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 261 Webster Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein junges starkes Mädchen für Hausarbeit. 148 Ontario Str., 2. Flat.

Verlangt: Sofort deutsches Mädchen für kleine Haushaltung. 294 Larrabee Str., oben. mdi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 579 LaSalle Ave. mdi

Verlangt: 100 Mädchen für leichte Hausarbeit. $3 bis $4. 599 Wells Str. mdi

Verlangt: 50 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. $4.50. 599 Wells Str. mdi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 1jalm

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 510 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite, Küchen-, leichte, Zimmerarbeit, Haushälterinnen, Kindermädchen, Geschäfts- und Privathäuser in allen Stadttheilen, Country u. Städte. Stellen frei. „Veritas", Verein für Stellenvermittlung und Rechtsschutz. Rechtssachen irgend welcher Art vom Vereinsanwalt kostenlos besorgt. 41—43 N. Clark Str., Tel. N. 182. 27ma,1m

Verlangt: Viele Mädchen. 539 W. 12. Str., Stellen frei. 27ma,1w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als letzte Hand. 123 N. Union Str.

Gesucht: Ein Mann, 34 Jahre alt, ledig, böhmisch und deutsch sprechend, sucht Stelle als Hausdiener. Versteht auch mit Pferden umzugehen. Derselbe ist ausgedienter Kavallerist und gewesener Herrschaftsdiener. Adr. 1124 Van Horn Str., B. Smidl.

Gesucht: Schlosser, gut und stetig, 25 Jahre im Geschäft, sucht Stellung. 486 W. Erie Str., City.

Gesucht: Guter Cakebäcker sucht Stellung als erste Hand. 701 S. Union Str. Top Flat.

Gesucht: Schneider, versteht alle Arbeit, sucht stetigen Platz. Geht auch außerhalb Adr. B. 229 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Schneider sucht stetigen Platz als Bushelman. S. 236 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann, der mit Pferden umgehen kann, Saloon reinmachen kann und in der Küche bewandert ist, wünscht irgendwelche Arbeit. Kleiner Lohn. Adr. J. 357 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alleinstehende deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 391 Southport Ave., hinten.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen, noch nicht lange im Lande, sucht Stellung. 105 Fremont Str.

Gesucht: Ein anständiges Mädchen wünscht Stellung in einer Privatfamilie. 233 Hudson Ave., oben.

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Wäsche in's Haus. 212 Vine Str., oben. dmi

Gesucht: Erfahrenes Mädchen und ältere Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str.

Verlangt: Wäsche in und außer dem Hause. 130 Orchard Str., 2. Flt, hinten.

Verlangt: Plätze zum Waschen und Reinemachen. 321 North Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Platz für Hausarbeit in kleiner Familie. 665 N. Halsted Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau, perfekte Köchin, wünscht selbstständige Stelle. Selbe würde auch eine feinere Stelle als Haushälterin annehmen. Adr. B. 228 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässige Pflegerin empfiehlt sich bei Wöchnerinnen. E. Winkler, 345 E. Division Str., hinten.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Monat Miethe frei. 413—423 Racine Ave., Ecke Wrightwood Ave., Flats mit 6 Zimmern, gebogene Gasfixtures etc., alle Flats neu tapezirt, Fenster und Holzwerk alles geputzt; kein Ungeziefer. Offen. Miethe $10—$15. 468 Garfield Ave., Ecke Lincoln Ave., 3, 5 und 6 Zimmer Flats; modern, offen. Miethe $10—$15. 570—574 Wells Str., 2, 3, 4 Zimmer Flats, neu tapezirt, offen. Miethe $7—$10.
Wm. A. Bond & Co., 115 Dearborn Str. dmdosa

Zu vermiethen:

Elegante 5 und 6 Zimmer Flats mit allen modernen Verbesserungen. Preis $12 und $15. Nachzufragen daselbst beim Agenten.
E. Lapointe,
2714 Butler Str., 2. Floor. 22ma,1w

Zu vermiethen: Ein Feed-Store, guter Platz für denrichtigen Mann. 382 Clybourn Ave. Zu erfragen 1479 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Store, gute Lage für Barbershop. Wurde mehrere Jahre als solcher benutzt. Nachzufragen 96 Canalport Ave.

Zu vermiethen: Store im Ganzen oder getheilt, mit Eingang von zwei Straßen. 132 North Ave., und 300 Clybourn Ave. Nachzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. fadido*

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Kleines möblirtes Frontzimmer in gebildeter deutscher Familie. 708 Wells Str., 3. Flat, nahe Lincoln Park. dja

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht anständiges Mädchen in Board. 647 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Front Schlafzimmer, mit Gebrauch des Parlors. 58 Goethe Str.

Zu vermiethen: Hübsches Zimmer, nahe dem See. 100 Delaware Place.

Zu vermiethen: Zimmer an einen Herrn, bei Wittwe. Adr. A. D. 193 Abendpost.

Verlangt: 2 anständige Männer als Boarders in Privatfamilie. 140 Mohawk Str.

Verlangt: 2 junge Deutsche als Boarders. 614 W. Superior Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 62 Wells Str., Mrs. Baerenstecher. 2jn,1w

Zu vermiethen: Ein freundliches helles Badezimmer. 708 Wells Str., Top Flat.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Milchroute, 4 bis 5 Kannen. 152 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei an der Nordseite. Eleganter Store, sowie gutzahlendes Wholesale-Geschäft. Gute Gelegenheit für Partnerschaft. Adr. Alfred Dinkelmann, Eckhart & Swan, Canal und Fulton Str. ddsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Hufschmiede und Wagenshop. 1805 Milwaukee Ave. dmi

Zu verkaufen: Union Candy-Route. Adr. A. D. 80 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon bei 4 Fabriken, nur $400, mit Lizens. Zu erfragen 231 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Futter- und Kohlengeschäft. Max Renner, 242 Blackhawk Str., vorzusprechen nach 6 Uhr.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein guter Futterstore. Zu erfragen bei Ric. Schmidt, 884 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gut eingerichtetes Restaurant, billig, für Baar. 467 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Schöner großer Sommer-Garten, Saloon und Restaurant, neu eingerichtet, mit langer Lease und Lizens, für $1800 Baar. B. 232 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, Lunchroom und Restaurant. C. Kluge, 151 Centre Str.

Zu verkaufen: Billige Fischroute mit Booten und Netzen, an Ecke von Wilson Ave. und Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, krankheitshalber billig. Näheres zu erfragen 106 W. Lake Str. dmd

Zu verkaufen: Guter Saloon und Boardinghaus, vollständig eingerichtet. Bestes Geschäft in der Nachbarschaft. Eigenthümer zieht sich diesen Monat zurück; will billig vermiethen für einige Jahre an respektable Person. Gute Gelegenheit für energischen Deutschen. 4824 Wentworth Ave. 19malm,didosa

Zu verkaufen: Restaurant, billig, altes, gutes Geschäft. 521 Wells Str. mdmi

Zu verkaufen: 3 Stuhl Barbershop, sehr billig, wegen Todesfall. Zu erfragen 202 S. Clark Str. 30ma,1w

Zu verkaufen: Sofort, Butchergeschäft, billig. An der Südseite. Adr. B. 194 Abendpost. 27ma,1w

Zu verkaufen: Milchroute. 806 Dickson Str. 21ma,1m

Zu verkaufen: Butchergeschäft, sofort, für $375, billig für $700. $1000 Umsatz monatlich. Miethe $30. Adr. E. 298 Abendpost. 11malm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apli 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 21mal1

Wir verleihen Geld an Leute, welche Bau-Vereins-Schulden abbezahlen wollen. Sehr billig. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. dmfrdo

Geld zu verleihen auf Stadteigenthum zu sechs Prozent. Zahle Bau-Vereins Anleihen ab. R. H. Badenoch, Zimmer 18, 162 LaSalle Str. 19ma,1m,ddsa

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Anleihen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen, in großen und kleinen Beträgen. Wm. Fr. Lubeke, 172 Washington Str. 2jn1m

Gesucht: $800 werden auf zweite Hypothek sofort gesucht. Grundstück in Lake View. Gute Sicherheit. Adr. E. H. 100 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung, 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mj1

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwa in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14ml1
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 5 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Otto Reets, Konstabler. 9malm

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2alj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Mrs. Margreth wohnt 642 Milwaukee Ave. 20ma,1m

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 82 und 83, 125 LaSalle Str. 1fel1

S. Zuckermann jr., Rechtsanwalt, ertheilt freien Rath. Löhne, Ansprüche, Schadenersatz-Klagen geschlichtet. Alle Geschäfte im Vertrauen. Zimmer 400 Ashland Block. 7malm

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein guter Butcher als Partner mit wenig Geld, in einem guten Butchergeschäft. Adr. H. 14 Abendpost.

Verlangt: Ein tüchtiger Brauer, der sein Geschäft versteht, hat Gelegenheit mit etwas Kapital an einer Brauerei theilzunehmen. B. 219 Abendpost. mdi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt, Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal. 922 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16n,bdsa.*

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junges Paar wünscht 3 bis 4 Zimmer (unmöblirt) zu miethen, eine Meile von Union Park. Adr. August Lage, 5134 Atlantic Str. dmi

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —
Hartholzland!
Dieses Land liegt in dem berühmten Marathon-County, Wisc., und ist zu verkaufen durch die alte wohlbekannte Wisconsin Valley Land Company. Diese Firma besteht schon über zwanzig Jahre und hat schon an über zweitausend Farmer Land verkauft.
Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.
Der Preis des Landes ist von $5.75 bis $8.00 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Besitztitel perfekt.
Es bezahlt sich, Auskunft über diese Ländereien zu holen, ehe Ihr anderswo kauft; man kann nicht eher über eine Sache urtheilen, ob sie gut oder schlecht ist, bis man genügend Auskunft hat. Darum geht und überzeugt Euch.
Die oben genannte Firma hat ihren Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist, wieder nach Chicago gesandt, und er ist bereit, allen Kauflustigen weitere und ausführliche Auskunft zu geben.
Office im fünften Stock, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Geschäftsstunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags und am Montag, Dienstag und Mittwoch bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, Zimmer 55, Nr. 465 Milwaukee Ave. 28ma,2w

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig. Kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zum Verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 7malm,dosjadi

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Lotten: Neues 2stöckiges Frame Gebäude, mit Store und 4 Zimmern, 6 Zimmer Flat, Badezimmer. 349 Linden Ave., gegenüber Avondale Bahnhof. Ein halber Block von Belmont und Elston Ave. elektrischer Car. Harry Neumann, Eigenthümer. 9ma,1m, sodo

Ein angenehmes Heim zu verkaufen: — 30 Acker Fruchtfarm, nahe Lake Michigan; 6 Meilen von Holland; gute Gebäude, gesundes Wasser; Schulhaus angrenzend; freundliche Nachbarn; Preis niedrig. Näheres bei Chas. Ronge, Holland, Mich., P. O. Box 111. 23ma,djadidosa

Zu verkaufen: Leute, die sich Farmland kaufen wollen im Zentrum von Wisconsin, werden gut thun bei uns vorzusprechen. Kolonieversammlung jeden Sonntag von 12 bis 2 Uhr. Zu erfragen 63 N. Desplaines Str. 7malm,dosadi

Ein alter Herr möchte zwei Lots und Häuser verkaufen; sehr billig. Agenten verbeten; kein Humbug. Nachzufragen 447 Larrabee Str. F. Panker. 12malm,dosa

Zu vertauschen: 3 Lotten, werth $1200, für Grocery-, Schuh-, Stiefel- und Hardware-Store u. s. w. 809 S. Halsted Str., Restaurant. dmi

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. 1619 Melrose Str., ein Block vom See. Bargain. Sowie billige Lotten. Alke. 1julw

Zu verkaufen: Billig, neue 4 Zimmer Cottage mit großer Barn. 5026 S. Carpenter Str. 28ma,1w

Möbel, Hausgeräthe zc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, komplete Haushaltung, 5 Zimmer, wegen Todesfall. 176 E. Erie Str.

Zu verkaufen: 3 Zimmer Einrichtung, billig, ist sofort wegen Abreise zu verkaufen. 1025 North Ave.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, ein wenig gebrauchter Haushalt. 231 Cleveland Ave., Hinterhaus.

Muß verkaufen: Bettstelle 98c, Waschstand 75c, Kommode $1, Lounge $3.50, Ausziehtisch $1.75, Klapptisch 98c, Foldingbett $6, großer Spiegel $3.50, Dresser $1.50, Betzimmerset $6, Damen-Schreibpult $3.50, eiserne Gartenbank 95c, Stühle 48c, Bücherstand $1.98, Bücherregal 48c, elegantes Parlorset, Japanische Rugs, alle Sachen gut wie neu, fabelhaft billig. 346 E. North Ave. 23malmt,famodi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $25 für ein feines Rosenholz Square Piano, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. mdmi

Eine sehr feine alte Violine zu verkaufen, großer Bargain, oder gegen irgend etwas zu vertauschen. Zimmer 400 Ashland Block. 7ma*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel zc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 231 Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein leichtes Pferd mit Cart oder Buggy. Billig. Zu erfragen 159 Wells Str.

Zu verkaufen: Junges Pferd und Laundrywagen, billig. 1279 N. Ashland Ave.

Wir kaufen, tauschen und verkaufen alle Sorten Pferde. Schreibt und wir kommen. 10—20 junge Pferde immer an and. 287 Hudson Ave., nahe Lincoln Park. 1jn—1w

Wir haben eine Auswahl von Buggies und Kutschen, die jeder Konkurrenz spottet. — Unser Assortiment ist vollständig. — Agentur der Columbus Buggy Company. 25apli
— Staver & Abbott Mfg. Co., —
381, 383, 385 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Zweisitziges Topbuggy und Harneß, billig. 6027 Cook Str. dmdo

Zu verkaufen: Ein guter Bäckerwagen, junges Pferd, Geschirr und Kundschaft, $150. 1479 Clybourn Ave.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mj*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gut erhaltenes deutsches Jagdgewehr mit Büchsflinten, Einlegerohren, ausgezeichnet in Schußleistungen, geeignet für älteren Herrn. Nachzufragen bei Henry Schmettau, 33 Grove Court, nach 6 Uhr.

Spottbillig, Einrichtungen für Grocery-, Zigarren- und Delikatessenstores, Eisboxes etc. 961 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Schöne Grocery-Einrichtung, billig. 857 Clybourn Ave.

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelving, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß. Grocery-Bins, Wall Cases. 195 Milwaukee Ave. 22maim

Zu verkaufen:
Ein gebrauchter Geldschrank, billig. 207 Wabash Ave. 28mj3m

Bicycles, Nähmaschinen zc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bicycle. $17. 802 S. Halsted Str.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. *

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann Electric Magnetic and Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Elektr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittag, 7 bis 9½ Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei. 7apdm

Zu empfehlen ist Dr. Hutters antiseptische Pomade für aufgesprungene Hände, Hitzpocken und Ausschläge aller Art auf dem Körper, besonders für alte Geschwüre, Eiterbläschen auf Stirn und Kinn. Grindkopf und Flechten. Preis 25c die Schachtel, mit Gebrauchsanweisung. Bei allen Apothekern. 2ma,fadido*

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark Str. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 31ja*

Freie Behandlung von Männerkrankheiten, Abends 6 bis 8 Uhr. Wegen näherer Auskunft adressirt an F. G. 158 Abendpost. dmdo

Bandwurm entfernt sicher Dr. F. C. Reichardt, 563 W. Chicago Ave. (15jähr. Erfahrung.) 4malt

Prof. Daniels von New York kurirt selbst die hartnäckigsten Fälle von Bandwurm in 2 Stunden unter Garantie. 277 Sedgwick Str., an Division Str. 1jnlmr

Heirathsgesuche.
Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, geborener Deutscher, mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines alleinstehenden, gut häuslich erzogenen katholischen Mädchens, nicht über 28 Jahre. Die Mädchen werden ersucht, ihre Photographie mit Angabe des Vermögens zu senden. Photographie auf Wunsch zurückgestellt. Ernstgemeinte Offerten bitte vertrauensvoll unter H. 25 Abendpost zu senden.

Heirathsgesuch: Gebildeter Mann, Koch, 33 Jahre alt, mit etwas erspartem Vermögen, wünscht sich mit einem tüchtigen Mädchen oder Wittwe, welches in der Küche Erfahrung hat und willens ist baldigst nach Deutschland überzusiedeln, zu verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht unbedingt nöthig. Adr. S. 226 Abendpost.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Von einer Wittwe eine Geldtasche mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe abzugeben in 1284 N. Ashland Ave., eine Treppe.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Pecher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarthy, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Koepenack, 390 North Ave.
Mag News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reck, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundoon, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
B. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str
S. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
B. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aischenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
B. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
PresbyterianHospital, EckeCongreß undWoodStr.
J. C. Jate, 12 DesPlaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. C. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. B. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fajh, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Letzler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Brischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
M. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derstice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Laudre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
F. Schneyder, 3002 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2231 Wentworth Ave.
H. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3663 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr.Hoffmann, S.-W.-EckeAshland u.BelmontAv.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoeleke, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donnolados News Store, 485 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1089 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnakt, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Das Magdalenenhaar.

Von **Jean Rameau.**

(Fortsetzung.)

Am folgenden Tage mietheten sie einen Wagen, um sich nach Pontacq zu begeben. Aber sie trafen François Montguilhem nicht in dieser Gegend; der Hirt befand sich schon seit mehreren Tagen wieder auf dem Rückwege nach Gargos.

Sie holten ihn vierundzwanzig Stunden später am südlichen Ende des Thales von Argelez, am Fuße des Berges Soulom, ein. Es war zehn Uhr Vormittags, als Silvère, der durch das Wagenfenster fortwährend die Weideplätze betrachtete, auf einem nahen Abhange Schafe weiden sah, die mit einem blauen Kreuze gezeichnet waren. In geringer Entfernung von den Thieren saß ein mit einem Kapuzenmantel bekleideter Schäfer im Schatten eines Kastanienbaumes und strickte.

„Das ist mein Vater,“ sagte Silvère mit leuchtenden Augen. „Er ist es, ich erkenne die Herde. Dort ist der Hund Pigou und der Esel Bigorre. Steigen wir rasch aus.“

Sie ließen den Wagen halten, stiegen aus und gingen mitten durch die Maisfelder auf den strickenden Schäfer zu. Bald waren sie bei ihm angelangt, Silvère und Jacqueline Hand in Hand, der Abbé Bordes ein wenig gebückt und sich mit dem Hute Luft zufächelnd hinter ihnen. Der Schäfer legte sein Strickzeug beiseite, als er die drei auf sich zukommen sah.

Er war ein großer brünetter Mann mit abfallenden Schultern und glatt rasirtem Gesicht.

„Gott grüß Euch, Vater! Erkennt Ihr mich denn nicht“

„Du bist's Silvère?“ rief der Schäfer. „Ei Gott bewahre! In diesem Herrenanzuge habe ich Dich nicht wieder erkannt! Und wer ist denn das schöne Fräulein, das Du an der Hand führst?“

„Das ist Eure neue Tochter, Vater,“ antwortete Silvère. „Fräulein Jacqueline Marcadieu, die Nichte des Herrn AbbéBordes, den Ihr hier seht, und meine zukünftige Frau, wenn Ihr damit einverstanden seid.“

Der Schäfer war sprachlos vor Erstaunen und in seinen Augen malte sich eine große Bestürzung.

„Ist es wahr?“ fragte er den Abbé, den er wiedererkannt hatte. „Ist es wirklich wahr, was der Kleine mir da erzählt?“

„Die reine Wahrheit, Vater Montguilhem, und wir laufen Euch schon seit zwei Tagen nach, um Eure Einwilligung zu dieser Heirath zu erbitten.“

„O, beim allmächtigen Gott!“ rief der Schäfer aus. „Treiben Sie auch nicht Spott mit François Montguilhem, dem Hirten aus dem Lande Bigorre? Nein, Fräulein, ich kann meine Einwilligung nicht geben, denn ich würde niemals wagen, eine Dame, die ich für eine Prinzessin nahm, meine Tochter zu nennen!“

„Sie werden sich schon daran gewöhnen,Papa,“ sagte Jacqueline. Und da sie dem guten Mann für seine naive Schmeichelei danken wollte, küßte sie ihn auf beide Wangen.

Unter diesem Kusse wurden die Augen des braven Hirten feucht.

„Wohlan,“ sagte er, „weil es denn wirklich keine Täuschung ist, so will ich mich Eures Glückes freuen. Meine Kinder! Möge Eure Verbindung Gott ebenso wohlgefällig sein, als sie es mir ist! Gesegnet sei diese Stunde, und möge der Himmel allen denen, die hier stehen, seine Gnade erweisen!“

François Montguilhem senkte das Haupt; seine Lippen zitterten vor tiefer Rührung, seine Hände wollten das Strickzeug wieder aufnehmen, ließen aber eine Masche nach der andern fallen. Pigou, der Schäferhund, hatte Silvère soeben wiedererkannt und umkreiste ihn mit freudigem Gebell, während zarte, im Frühling geworfene Lämmer näherkamen und vorsichtig, aus einiger Entfernung, das Kleid des Fräuleins beschnüffelten, um dann in behenden Sprüngen zurückzuhüpfen und sich liebkosend am Bauche der Mutterschafe zu reiben.

Der Abbé Bordes hatte seinen Hut nicht wieder aufgesetzt. Er hatte verschiedenen Heirathsanträgen in eleganten Salons beigewohnt, hatte in festlich geschmückten Kirchen zahlreiche Ehen eingesegnet; aber keine dieser feierlichen Handlungen hatte einen so großen Eindruck auf ihn gemacht, wie diese ländliche Verlobung, die ein Hirt mit schlichten, aus einfältigem Herzen kommenden Worten, im Schatten eines Kastanienbaums und angesichts der schönen Berge, an denen Dörfer, Wiesen und Wälder sich in harmonischen Farbentönen bis zum schmelzenden Schnee der Gipfel hinanzogen, geschlossen hatte.

Silvère zeigte Jacqueline die Schafe seines Vaters und machte sie mit Bigorre, dem altehrwürdigen Esel, bekannt, der seit vielen Jahren die Herde anführte oder seinen ermüdeten Herrn die staubigen Landstraßen der Ebene entlang und die steilen Pfade der Berge hinauftrug. Und Jacqueline streichelte den Rücken der blau gezeichneten Schafe und die Flanken des altehrwürdigen Bigorre, der neugierig seine langen Ohren nach ihr hinreckte.

„Und so wolltet Ihr denn heute Abend nach Gargos zurückkehren, Vater?“

„Ja, Kleiner, und wenn Du willst, machen wir den Weg zusammen.“

„Und ich?“ fragte Jacqueline. „Darf ich mitkommen?“

„O, Fräulein, Sie würden viel zu müde werden!“

„Ich kann mehr aushalten, als Sie glauben! Und übrigens, ist denn nicht Bigorre da, um mich zu tragen, vorausgesetzt, daß Ihr Esel geruhen will, mich von Zeit zu Zeit auf seinen Rücken zu nehmen.“

„Mein Fräulein Tochter, Bigorre wird noch nie solche Ehre widerfahren sein, und wenn er Lebensart hat, wird er die ganze Nacht davon träumen!“

Jacqueline sprang nun ohne Weiteres dem Esel auf den Rücken, und dieser schlug im Vollbewußtsein seiner Pflicht die Richtung nach Gargos ein, indeß die in allen Tonarten blökende Herde sich sammelte, um ihm auf dem Fuße zu folgen.

„Und ich?“ fragte der Abbé Bordes. „Mich vergißt man, scheint es, ganz und gar.“

Jacqueline und Silvère widersprachen natürlich nach Recht und Sitte.

„Schon gut!“ entgegnete der Priester. „Kehrt nur heim, wie es Euch beliebt; ich fahre nach Argelez zurück, wo ich den Notar wegen des Ehevertrages sprechen und die zum Aufgebot nöthigen Papiere zusammensuchen muß. Du, Silvère, versäume nicht, Dir Deinen Geburts- und Taufschein ausfertigen zu lassen. Wir müssen die Sache schnell erledigen. Also glücklicheReise!“

„Wann kommst Du zurück,Oheim?“

„Wahrscheinlich noch heute Nacht, spätestens aber morgen früh. Wir frühstücken dann alle zusammen im Pfarrhause. Ich erwarte Dich unfehlbar, Silvère. Und Euch ebenfalls, Vater Montguilhem! Jacqueline, Du wirst Poupotte benachrichtigen, nicht wahr? Sage ihr, sie soll uns gefüllte Artischoken machen, wie damals, als Seine Hochwürden uns besuchten. Darin übertrifft sie sich selbst! Sag es ihr in meinem Namen! Auf morgen also!“

Damit stieg der Abbé in den Wagen, und die Verlobten traten sammt den blau gezeichneten Schafen den Heimweg an.

Welch schöner Nachmittag war das für sie! Bald gelangten sie ans Ufer des Bergstroms, dessen Wasser spielend die Felsen seines Bettes umplätscherten. Das Thal verengte sich nach und nach, die Berge ragten düsterer und kahler in die Luft und zwangen den Weg, sich allen ihren Launen zu fügen; die Sonne erschien und verschwand bei jeder Biegung, als wolle sie mit den Liebenden Versteckens spielen. Von Zeit zu Zeit schien ein über den Weg hängender Felsen die Herde mit einem Büschel grünen Grases zu necken, das er ihr zwischen zwei Steinen zeigte, und dann kletterte wohl einer der keckſten Hämmel, die Herausforderung annehmend, in raschen Sprüngen auf den Felsen, riß gierig das frische Gras herab und lief dann eiligst wieder zur Herde zurück, um nicht durch Pigou, den Schäferhund bestraft zu werden.

Silvère und François plauderten unterwegs miteinander; und während sie an den ihnen so theuren Bergen dahingingen, deren abwechselnd bewaldete und kahle Abhänge dem Gießbach das melodische Plätschern von tausend kleinen Wasserfällen als Huldigung sandten, erzählte der Sohn dem Vater die Wechselfälle seines Liebesabenteuers und machte ihn zum Vertrauten seines Glückes.

Um Mittag aß man in einer Hütte und trank aus einem zinnernen Becher Milch. Danach zwang Jacqueline den Vater Montguilhem, Bigorre zu besteigen, und dann wurde dieReise fortgesetzt.

Zwei Stunden später dehnte sich die Schlucht des Gießbachs wieder aus, und die Berge schienen auf die Seite zu rücken, um der Sonne den Eintritt in ein grünes Thal zu gestatten; schlanke Pappeln zogen sich längs der Straße hin, und in der Ferne tauchte auf dem dunkeln Hintergrund des Hérisson der Glockenthurm von Aigues-Vives auf. Die Herde lief rasch weiter, die Mutterschafe sprangen blökend vor ihren müden Lämmern her; Bigorre erhob beim Anblick der Wiesen von Gargos freudig den Kopf, und seine Ohren reckten sich so herausfordernd empor, als wollten sie den Pic de Montmirail demüthigen; Pigou, der Hund, lief eifrig bald rechts, bald links und suchte durch zärtliches Kläffen, nach Hundeart, seine Freude über die Heimkehr auszudrücken. Keines der Schafe weidete mehr am Wege; alle eilten sie vorwärts, und die Glöckchen an ihrem Halse ertönten unaufhörlich. Plötzlich schwenkten sie, wie ein Bataillon Soldaten auf dem Exerzierplatz, rechts ab und schlugen den Fußweg nach Gargos ein.

„Ich will jetzt Moussu abholen und werde an der Steige wieder zu Euch stoßen,“ sagte Silvère zu Jacqueline, indem er auf Aigues-Vives zulief.

Jedesmal, wenn er Gargos auf längere Zeit verließ, brachte er nämlich sein Maulthier zu einem Viehzüchter des Marktfleckens, der für einigeSous täglich Thiere in Kost und Pflege nahm.

Silvère begab sich also zu seinem Maulthier und bestieg es, um wieder zur Herde zu stoßen, die er auf der Hälfte des Abhanges einholte. Die Mutterschafe liefen so schnell, daß Jacqueline und François Mühe hatten, ihnen zu folgen, während die älteren Hämmel Richpfade einschlugen und zwischen den Felsen hindurch in großen Sätzen dem Weiler zusprangen. Bigorre aber vergaß seine gewöhnliche ernste Würde und hielt es für angemessen, in den empfindungsvollsten Tönen zu yaen.

„Schämst Du Dich nicht, das vor den Leuten zu thun?“ rief ihm Silvère zu.

Vater Montguilhem trug ein verwundetes Lamm auf seiner Schulter. Einige Mutterschafe, deren Lämmchen ebenfalls müde waren und sich wundgelaufen hatten, blieben etwas hinter der Herde zurück; wenn sie aber ihre Kameraden laufen sahen, versuchten sie bisweilen, ihnen mit einem kühnen Anlauf zu folgen, daß die krausen Wollflöckchen auf ihrem Rücken auf und nieder tanzten; sobald sie jedoch den klagenden Ruf ihrer Lämmer vernahmen, die dort unten allein zurückgeblieben waren, sprangen sie wieder den Berg hinab, ihnen entgegen, gesellten sich mit zärtlichem, aufmunterndem Blöken zu ihnen und verzichteten auf die Freude, als die ersten vor dem Hause Montguilhems anzukommen.

Und Jacqueline lächelte den lieben Lämmchen zu; sie hätte sie alle küssen, ihnen in einer ebenso unbestimmten und rührenden Sprache, wie der ihres Blökens, tausenderlei erzählen mögen.

(Fortsetzung folgt.)

J. D. B.

Aus den Diamanten-Distrikten Südafrikas liegt folgende interessante Schilderung vor: I. D. B. heißt "Illicit Diamond Buyer" oder illegitimer Diamanten-Bieter oder -Händler. Es ist eben sehr leicht, von den Minenarbeitern, die meistens schön gewachsene Basutos und Zulus sind, oft für eine Flasche Schnaps oder ein paar Handvoll Tabak einen Diamanten zu bekommen. Der Arbeiter kann den Edelstein nur mit großer Gefahr für eine größere Summe los werden. Der Weiße ist aber raffinirter und hat oft das Glück, mit einem Packet gestohlener Diamanten auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Der Reiz, in einigen Wochen oder Monaten ohne Mühe reich zu werden, ist eben zu groß.

Es wurden Anfangs der Achtzigerjahre noch so viele Steine gestohlen, daß das Gesetz verschärft werden mußte, und es stehen jetzt wenigstens zehn bis fünfzehn Jahre Zwangsarbeit darauf; die meisten Sträflinge gehen bei der harten Arbeit, der Sonnenhitze und dem Höllenleben bald zu Grunde. Wie listig oft das Gesetz umgangen wurde, zeigt folgendes Beispiel:

Da die Grenze des Oranje-Freistaates nur drei Kilometer entfernt ist, fütterten einige I. D. B. ihre Pferde mit angefeuchtetem Krüsch und Schrot, worin sie ganze Packete gestohlener Diamanten streuten; dann kneteten sie die Masse breiartig zusammen, und sowie sie aufgefressen war, ritten sie im vollen Galopp nach der Grenze. Da der Oranje-Freistaat damals I. D. B. nicht auslieferte, banden sie, als sie die Grenze passirt hatten, ihre Pferde an Bäume, lagerten sich nun rauchend daneben und warteten ruhig das „Kommen“ ab. Mit einem Stöcklein oder Zweiglein wurde dann sortirt und die wieder gefundenen Diamanten hübsch in einen Ledergurt gesteckt. Es gibt noch heute in London, Paris und New York Leute, die diesen „Trick“ ausführten und jetzt sehr behaglich leben; einer renommirte einmal damit, und jetzt geht dieses „plötzliche Reichwerden“ nicht mehr.

Eine den besseren Ständen angehörige Frau wollte durchaus ihren Mann los sein, da ein hübscher und jüngerer ihre Neigung besaß. Ein Zulu-Arbeiter offerirte ihr eines Tages für eine große Mahlzeit und gehörigen Trunk einen werthvollen Diamanten. Denselben praktizirte sie ihrem Mann, natürlich ohne sein Wissen, in seine Hosentasche und zeigte ihn zu gleicher Zeit der Polizei anonym an. Er wurde in einem Restaurant verhaftet, sofort untersucht, der Diamant in der linken Hosentasche gefunden und der Unglückliche trotz aller Unschuldsbetheuerungen zu zwölf Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

A. und B. fuhren mit mir nach Kapstadt. A., der noch etwas Geld besaß, bekam sofort beim Landen eine gute Anstellung in einem Zigarrengeschäft — dank seinen Sprachkenntnissen. B. mühte sich zwei Wochen, fand nichts und stand vor großem Elend, als ihm A. kameradschaftlich das Geld zu einer Reise nach Kimberley, nach den Diamantfeldern offerirte, was auch dankbar angenommen wurde. Nach kaum einem halben Jahr kam B. als reicher Mann wieder in Kapstadt an, logirte im Royal-Hotel und belegte einen Platz erster Klasse nach Europa. Als sein Gepäck an Bord war, erinnerte er sich an Kamerad A. und lief über die Bootsbrücke noch rasch, um seine Schuld zu tilgen. Seine Brieftasche öffnend, zahlte er dem erstaunten A. die doppelte Summe, die jener ihm seiner Zeit geliehen hatte, und sagte prahlerisch, obgleich Kunden in dem Geschäfte herumstanden, daß er jetzt Millionär sei. Er verabschiedete sich herzlich, nahm Grüße für sein herrliches, schneegekröntesHeimathland in Empfang und tänzelte munter wieder dem Hafen zu, wo der Dampfer schon tüchtige Rauchwolken ausspie — ein Zeichen baldiger Abfahrt. Daß zwei Zivilisten ihm beharrlich folgten, sah er erst, als die Zigarettenkäufer aus seines Freundes Geschäft ihn in seiner Kabine überraschten. Nachdem sie sich als Detektivs legitimirt hatten, untersuchten sie seine Person und sein Gepäck gründlich, ohne ihren Verdacht begründet zu finden. Beim Weggange fiel dem Einen noch ein Gewehr mit langem Lauf auf, und bei der Untersuchung fielen aus dem alten Entenrohr die ungeschliffenen, rohen Diamanten in Menge. Handfesseln an, marsch! Der Prozeß wegen I. D. B. dauerte nicht lange. Zwölf Jahre hard labor.

In meiner Pension wohnte eine reizende Frau mit ihrem Töchterchen; sie ging selten aus,nur jeden Sonntag. Als wir näher bekannt wurden — ihr Gesicht zeigte, daß sie großen Kummer trug, aber solche Sachen sind heilig — erzählte sie uns folgende Geschichte:

„Ich bin aus vornehmer englischer Familie; mein Mann war in Kimberley und wurde dort I. D. B. Er bekam fünfzehn Jahre; meine Eltern bitten mich des Oefteren um meine Rückkehr und offeriren jede beliebige Summe; aber ich harre aus, ich bleibe; er muß wenigstens wissen, daß wir in seiner Nähe sind, und — welch' ein Glück! — denken Sie nur, jeden Sonntag darf ich ihn zehn Minuten lang sehen und durch das Gitter sprechen und ihm einige Früchte und etwas Kautabak bringen.“ Ich bat um die Erlaubniß, sie mit einem Freunde das nächste Mal bis zur Pforte begleiten zu dürfen, was auch gewährt wurde.

So pilgerten wir hin, vorn das Kind mit einem Körbchen voll Weintrauben, unten etwas Tabak, unschuldig, ahnungslos, wir mit gesenkten Köpfen schweigend. Der Rassenunterschied hört bei dieser Station auf. Zulus, Hottentotten, Malaien, Chinesen, Europäer — Alles wird über einen Kamm geschoren; das Gesetz, die Disziplin ist furchtbar streng, und wehe demjenigen, der nicht gehorcht, der nicht seine Karre zieht, oder seine Anzahl Steine klopft. Der Dame wurde der Eintritt erlaubt; wir blieben draußen. Eine Anzahl Sträflinge zog ziemlich weit von uns nach der Kapelle vorbei. Auf einmal zog und schwenkte ich mein Taschentuch, weil ich plötzlich nießen mußte, als ein Polizist mit gefälltem Gewehr auf uns zusprang und drohend sagte: „Mein Gewehr ist scharf geladen; Sie machen hier mit Ihrem Taschentuch geheime Zeichen; gehen Sie sofort weiter — sonst gebe ich Feuer.“ Mein Freund und ich nahmen unsere Hüte ab, grüßten und verschwanden, wenn mich ich recht erinnere, sogar — sehr rasch!

„Erinnerungen eines Matrosen“.

Die allgemeine Militärpflicht, die in Frankreich nach deutschem Vorbild nach dem Kriege eingeführt wurde, erfreut sich bei der gebildeten Jugend des Landes nur einer geringen Beliebtheit. Mehrere Bücher jüngerer Schriftsteller, die durch die Kaserne gehen mußten, haben dies dargethan. Ein neues Werk dieser Art, das sich aus melancholischen Betrachtungen über den Dienst zur See zusammensetzt, trägt den berühmten Namen des französischen Nationaldichters dieses Jahrhunderts (Victor Hugo) und rührt von dessen Enkel her. Es sind die "Souvenirs d'un Matelot" von Georges Hugo. Der junge Hugo war kein Examenheld und mußte daher trotz seiner hohen Verbindungen drei volle Jahre dienen. Auf den Rath seines Stiefvaters Lockroy, der erst kürzlich noch Marineminister war, tratGeorges in Toulon auf der Flotte in Dienst, war drei Jahre lang erst einfacher Matrose und dann Fourrier auf dem Schiffe "Dévastation", machte eine Fahrt nach Kleinasien mit und schrieb, nachdem er seinen Dienst absolvirt hatte, die vorliegenden Erinnerungen nieder, deren Erscheinen durch seine Heirath verzögert wurde. Georges Hugo ist kein Schriftsteller von Fach, aber er weiß, was er selbst gesehen und erlebt, klar zu erzählen,und, was seiner Darstellung an stilistischem Schliff abgeht, das gewinnt sie an Aufrichtigkeit. Die Dienstpflicht wird von Anfang an eine absurde Pflicht genannt, welche Niemand, der die geringste Spur von Intelligenz besitze, freiwillig thun würde. Gleich der erste Eindruck, den der junge Rekrut in Toulon empfängt, ist sehr peinlich. Der Wachmeister macht sich über den geschniegelten "Parigot" (Pariser) lustig, weil er einen Handkoffer mit Wäsche mitbringt und sagt ihm, daß alle "Parigots" schlechte Soldaten seien. Nachdem Hugo seine Kameraden einigermaßen kennen gelernt, theilt er sie in folgende Klassen: Es gibt zunächst einige, welche den Dienst mit einer gewissen Philosophie ertragen und in den Ruhestunden sich zu einem munteren Geplauder vereinigen, wo sie ihre Erinnerungen austauschen. Eine geringe Zahl bilden die Einsamen, die über alles unzufrieden sind und aus der verhaltenenWuth nicht herauskommen. Sehr zahlreich sind die Traurigen, zu denen Hugo sich selbst rechnet. Es sind die Bauern, die sich nach ihren Feldern, die Fischer, die sich nach ihren Barken zurücksehnen. Die Uebrigen sind die Einfaltspinsel, welchen die Natur nicht einmal die bescheidenen Gaben verliehen hat, die zu einem annehmbaren Soldaten gehören. Sie werden zu den gröbsten Arbeiten verwendet und finden oft ihr einziges Glück darin, sich beständig bestrafen zu lassen, weil sie sich in der Dunkelkammer am wohlsten fühlen. Sehr schlecht ist Hugo auf die Marineoffiziere zu sprechen. Eine tiefe Kluft trennt sie nach ihm von der Mannschaft, um die sie sich nicht bekümmern. „Die Landratten“, schreibt er, „bilden sich gern ein, daß es eine „große Seefamilie“ gibt, die fest geeinigt, munter, begeistert, mit rührendem Beispiel der Solidarität und des unbesorgten Muthes vorangeht. Welche Verirrung! Ihr wißt nicht, o Landratten, was eure „Seefamilie“ ist, was diese Welt für eine Hölle darstellt, wie darin Neid, Eifersucht und Haß herrschen und wie unbekannt Güte und Brüderlichkeit dort sind! Was ihr eine Familie nennt, ist das brutalste, sich niemals durchdringende und doch eng zusammengehaltene Gemisch zweier Klassen, deren Unterschied ein Abgrund ist: oben der Stab, die Offiziere, eine besondere Art von Aristokratie, eine geheimnißvolle und wohl verschanzte Körperschaft, deren Handlungen man nicht kennt, und unten im Abgrund wir Anderen, der Haufe der Matrosen, die sich abhärmen und mit qualvoller Sehnsucht nur an den Tag ihrer Dienstentlassung denken.“ Mit Wehmuth schildert Hugo, wie ein Deserteur, der einer Dirne zuliebe Militäreffekten gestohlen, eingebracht wird, wie ein an der Schwindsucht gestorbener Bretone begraben wird, wie ein anderer vom Heimweh gepeinigter Bretone Nachts in einem abgelegenen Winkel des Schiffes Dudelsack spielt. Den einzigen Lichtstrahl bildet das Abenteuer des Matrosen Renouard (wohl Hugo selbst), der sich mit einem rothen Sonnenschirm die Dankbarkeit einer korsischen Nähmamsell erwirbt. Am Ende seiner Zeit ist er selbst so weit versimpelt, daß er sich bei einem kurzen Aufenthalt im Smyrna schwer betrinkt und mehrere Stunden bewußtlos auf der Straße liegen bleibt. Er schließt seine Aufzeichnungen mit den Worten: „Hell klingen die Glocken des Geschwaders herüber. Ich weiß jetzt, wie traurig der Klang dieser Glocken ist, ich verstehe ihreSprache. Ich weiß, wie schmerzlich und langsam sie die Stunden des Matrosenlebens läuten. Sie scheinen zu rufen und mit hellem Klang andere junge Leute anzulocken. Da werde ich von der thörichten — o gewiß, sehr thörichten! — Lust gepackt, aus allen Kräften und von ganzem Herzen zu schreien: „Kameraden, Kameraden! kommt nicht hierher! Bleibt auf euren Feldern, befahrt das Meer in euren guten Barken, aber kommt nicht hierher, wo ihr die Erniedrigung kennen, wo ihr den Haß verstehen lernen würdet.“

Und es geschah.

Die „Review of Reviews“ muß für die Erzählung bürgen, wie der Zar Ehrenoberst in der britischen Armee geworden ist. Zu der betreffenden Zeit war Sir Henry Campbell-Bannerman Kriegsminister. Eines schönen Tages ließ ihm Königin Viktoria mittheilen, daß der junge Zar Ehrenoberst irgend eines britischen Regiments werden möchte. Sir Henry ist nun einer der liebenswürdigsten Menschen. Er mußte aber doch sagen, daß sich das nicht ohne große Unzuträglichkeiten durchführen lasse, da dann alle übrigen gekrönten Häupter Europas eine gleiche Auszeichnung erwarten würden. Die Königin hörte ruhig die Erwiderung des Kriegsministers ihrer Armee an und sagte dann: „Es mag unmöglich sein, aber geschehen muß es doch.“ Und da geschah es.

(Für die „Abendpost“.)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Kaninchenplage in Amerika.

Die wilden Kaninchen haben sich in vielen Gegenden des westlichen Amerika von den Ebenen des Saskatschewan-Flusses im Norden an bis nach Mexiko im Süden zu einer Plage entwickelt, die allen Bekämpfungsmitteln ebenso hartnäckig widersteht, wie die Kaninchenplage in Australien und Neuseeland, und die in Colorado, Idaho, Oregon, Utah, besonders aber im südlichen Californien, bereits ernsten Schaden anrichtet. In einem, vom Ver. Staaten Ackerbau-Departement veröffentlichten, Dokument wird erwähnt, daß der, in einem einzigen californischen County von den Kaninchen herrührende Ernteverlust auf sechshunderttausend Dollars berechnet wurde, während ein County in Idaho es sich über dreißigtausend Dollars kosten ließ, um für getödtete Kaninchen Prämien auszuzahlen. Man hat bis jetzt kein besseres Mittel gefunden, um dieser Plage einigermaßen entgegenzutreten, als die Veranstaltung großartiger Kesseltreiben, mittels deren die Kaninchen eines ausgedehnten Gebiets zwischen zwei, allmählich sich nähernden, Drahtzaunlinien hindurch in einen Hag (Korral) gescheucht werden, wo der Tod durch Stecken, Knüppel, Heugabeln, Steine und andere primitive Waffen ihrer wartet. Die ganze Bevölkerung der Gegend, jung und alt, zu Wagen, zu Pferd und zu Fuß, stellte sich zu gegebener Stunde in der, oft Meilen langen, offenen Seite des Dreiecks auf, dessen gegenüberliegende Spitze von dem Hag gebildet wird. Die, hinter der Verzäunung stehene „Exekutionsmannschaft“ empfängt die, durch wilden Lärm vorwärts gescheuchten, Kaninchen und schlägt sie massenhaft nieder. Auf diese Weise wurden bei einer einzigen Gelegenheit über zwanzigtausend Kaninchen erlegt und das erwähnte offizielle Dokument gibt die Gesammtzahl der, in jüngster Zeit durch Korraljagden vertilgten, Kaninchen auf nahezu vierhunderttausend an. — Auch das schöne Geschlecht betheiligt sich mit Enthusiasmus an dem grausamen Werk! — Diese wilden Kaninchen der westlichen Staaten, jack-rabbits genannt, gehören fünf verschiedenen Arten der zoologischen Nagethiergattungen „Hase“ an und bewohnen die baumlosen Grassteppen des Westens, wo sie, da sie sich nicht in den Boden eingraben und keine Gänge anlegen, ihre einzige Sicherheit gegen Feinde in ihrem äußerst feinen Gehör und ihrer Schnelligkeit finden. Hiermit bringt man vom Standpunkt der Entwicklungslehre aus die ungewöhnliche Größe der Ohren und der Hinterbeine bei diesen Thieren in Zusammenhang!

Der Planet Jupiter.

Ein geheimnißvoller Weltkörper ist unser großer Mitplanet Jupiter! Die, wahrscheinlich von seinem noch feinflüssigen und dampfförmigen Zustande herrührenden, Oberflächenerscheinungen sind in einem fortwährenden Wechsel begriffen, der selbst die genaue Bestimmung seiner Umdrehungszeit unmöglich macht. Außer dunklen Gürteln zu beiden Seiten des Aequators, die an die Passatzonen in der Erdatmosphäre erinnern, zeigt die Scheibe eine Menge anderer Gürtel von unbestimmten und schnell wechselnden Umrissen nebst allerlei seltsamen Zeichnungen, die sich jedoch so schnell ändern, daß der Anblick des Planeten niemals zwei Nächte hintereinander derselbe zu sein scheint. Zwischen diesen Gürteln treten oft Flecken eigenthümlicher Natur auf, die sich von den übrigen Zeichnungen auffallend unterscheiden: sie sind meist dunkel, auch manchmal hell, rund und klein, als ob es Trabanten wären, die über die Scheibe des Hauptplaneten hinwegziehn. Berühmt ist der „Rothe Fleck“, der südlich vom Aequator liegt und von weißen Strömungen (glühenden Dampfmassen?) umspült erscheint. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Temperatur des Jupiter noch eine sehr hohe ist und daß er, wie eine Art Sonne, mit eigenem Lichte leuchtet. — Aus den neuesten Betrachtungen ist seine Umdrehungszeit auf neun Stunden fünfundfünfzig Minuten und neunundreißig Sekunden berechnet worden.

Allerlei.

Aus den, zwei Jahre lang fortgesetzten, systematischen Milchuntersuchungen durch das Sanitätslaboratorium der Edinburger Universität ergab sich u. a. ein bedeutender Unterschied zwischen dem Bakteriengehalt der Milch aus städtischen Milchereien und denjenigen der Landmilch. Jene enthielt fünf Stunden nach dem Melken nicht weniger als acht Mal so viel Bakterien, als letztere. Die verschiedenen Sterilisirungsmethoden ließen viel zu wünschen übrig. Alle mit Ausnahme des Brühens in Dampf sechsunddreißig Grad unter Siedehitze ertheilten der Milch den eigenthümlichen Kochgeschmack und das Brühverfahren war nur bei besonderer Sorgfalt auf vierundzwanzig Stunden lang wirksam. Dasselbe Verfahren im Großen angewandt gewährte keine Sicherheit gegen die, alsbald darauf erfolgende, Ansteckung durch den Tuberkel- und den Diphtheria-Bazillus.

Trotz der Schwierigkeit, die Geschwindigkeit eines Erdbebens in der Nähe des Epizentrums zu bestimmen, d. h, desjenigen Punktes, der senkrecht über dem muthmaßlichen Ursprung desselben liegt, ist es gelungen, dieselbe aus genauen Beobachtungen eines in der Gegend von Bascia stattgehabten Erdbebens mit großer Zuverlässigkeit zu berechnen. Das Erdbeben war an zehn Stationen, die sämmtlich nicht mehr als zweihundertundsechzig Meilen vom Epizentrum entfernt waren, beobachtet worden und unter Annahme einer überall gleichmäßigen Fortpflanzung ergab sich fast genau eine Meile als die mittlere Geschwindigkeit, mit welcher das Erdbeben sich vom Epizentrum aus an der Oberfläche fortgepflanzt hatte. Wurden die verschiedenen Bodenarten in Betracht gezogen, so trat ein wirklicher Unterschied zwischen Schwemmland und älterem, dichterem Gestein hervor. In letzterem bewerkstelligte sich die Verbreitung doppelt so schnell, als in ersterem.

Auch aus Quebec wird von außergewöhnlicher Kälte und furchtbaren Schneestürmen berichtet, die in Canada Ende März und Anfang April hausten, fast genau zu derselben Zeit, während das mittlere New York von ähnlichen Witterungsphänomenen heimgesucht war. Noch in den ersten Tagen des Monats April fegte einer der schlimmsten, je erlebten, Schneestürme über das östliche Canada hinweg, der Schneewehen von zehn bis zwanzig Fuß Tiefe hinterließ.

Antivenin heißt das Gegengift gegen Schlangengift, das aus dem Blutwasser giftfest gemachter Thiere, insbesondere Pferde bereitet wird. Durch zahlreiche und nach allen Richtungen hin abgewechselte Versuche wurde außer Zweifel gestellt, daß das, aus dem Blutwasser immun gemachter Katzen, weißer Ratten und Pferde bereitete Antivenin, in geringen Mengen unter die Haut gespritzt, die Wirkung der heftigsten Schlangengifte auf den menschlichen Körper zu neutralisiren im Stande sein wird. Eine bestimmte Menge Kobragift, die erfahrungsmäßig in fünf bis sechs Minuten den Tod zur Folge hat, mit einer kleinen Menge Antivenin gemischt und einem gebissenen Thiere zwei Minuten, nachdem es gebissen war, unter die Haut gespritzt, erwies sich stets als vollkommen unschädlich, selbst wenn auf jedes Pfund Körpergewicht des Thieres nur etwa der fünfzigtausendste Theil eines Kubikzolls Antivenin kam. In den Magen eingeführt, scheint das Antivenin ebenfalls Schutz gegen das Schlangengift zu gewähren. Doch sind die Untersuchungen hierüber noch nicht abgeschlossen.

Professor Hilgard von der californischen Staatsuniversität legt ein gutes Wort für die Steppen, Wüsten und sogenannten „Alkaliländereien“ ein. Unter Hinweis auf die merkwürdige Thatsache, daß die fortgeschrittensten Völker früherer Zeiten sich vorzugsweise in Gegenden entwickelt haben, die entweder in der Nähe von Wüsten lagen oder einen großen Theil des Jahres hindurch den berüchtigten Steppencharakter darboten, findet er auf Grund ausgedehnter persönlicher Untersuchungen, daß die genannten Oberflächenbildungen weit besser als ihr Ruf sind. Aus mehr als tausend chemischen Analysen habe sich nämlich ergeben, daß sie die wesentlichen Fruchtbarkeitsbedingungen: Kali-, Kalk- und Magnesia-Salze festhalten, während dieselben in feuchten Gegenden ausgelaugt und fortgeschwemmt werden. Dies sei namentlich in den Vereinigten Staaten der Fall, wo der Boden östlich vom Mississippi viele Mal ärmer an den genannten Salzen sei, als westlich vom Felsengebirge oder vom hundertsten Meridian. Die nachtheilige Wirkung des durch Verdunstung entstehenden Ueberschusses dieser Salze an der Oberfläche sei viel leichter durch künstliche Bewässerung zu beseitigen, als es sei, ihrem, den Boden unfruchtbar machenden, Mangel durch Düngung abzuhelfen. Aus diesem Grunde, schließt Hilgard, verdienen die Steppen und Alkaliländereien weit mehr Aufmerksamkeit, als ihnen seitens der Ackerbauer und in volkswirthschaftlicher Hinsicht geschenkt wird. In ihnen liegen Bedingungen für reichliche Ernährung und Wohlfahrt der Menschheit verborgen, die bis dahin fast gänzlich außer Berechnung gelassen worden sind! L.

Ausgestorben.

Von einem ausgestorbenen Kriegsschiff berichtet die in St. Paulo erscheinende „Germania“: Das schreckliche Schicksal, welches im Rio-Hafen die Besatzung des italienischen Kriegsdampfers „Lombardia“ getroffen hat, dürfte in der Geschichte der Epidemien immerhin als eines der traurigsten Beispiele verzeichnet werden. Dieses Schiff lag seit Monaten im Hafen von Rio. Sein dortiges Verbleiben trotz der grausam herrschenden Gelbfieber-Epidemie in Rio entschuldigt man damit, daß der italienisch-brasilianische Entschädigungskonflikt bisher so stand, daß eine plötzliche Abreise des Gesandten stets erfolgen konnte. Ob das ein genügender Entschuldigungsgrund angesichts dieses enormen Unglückes bilden kann, ist wohl sehr fraglich. Die Besatzung des Kriegsschiffes bestand aus 249 Personen. Mitte März waren davon bereits 121 Mann sammt Kommandant und Vize-Kommandant gestorben, 94 genesen, 14 krank im Spital und nur noch 20 Mann vom Fieber unversehrt. Nun kam am 16. März von Rio die Meldung, daß von diesen 20 Mann 10 auch noch erkrankt seien, darunter der Arzt selbst. Die noch gesunden 10 Mann fuhren nun, ohne den neuen Kommandanten abzuwarten, nach den Kapverdischen Inseln. Diese Nachricht hat in Rio großes Aufsehen erregt, aber kein Mensch kann die Handlungsweise, den letzten Rettungsversuch jener paar Leute, mißbilligen. Nachdem der größte Theil der Leute vom Fieber ergriffen war, kam man dazu, Gesunde und Kranke wegzuschaffen und Erstere in Barracken unterzubringen. Es wurde dann eine sogenannte Desinfektion vorgenommen, welche von der einheimischen Presse der schärfsten Kritik unterzogen wurde und deren Eigenschaften jetzt durch die weitere Erkrankungen dokumentirt werden.

— Nobel. — Schusterjunge (im Zigarrenladen): „Jeben Sie mir eintausendstel Wille von meiner Sorte, ik habe heute Jeburtstag.“